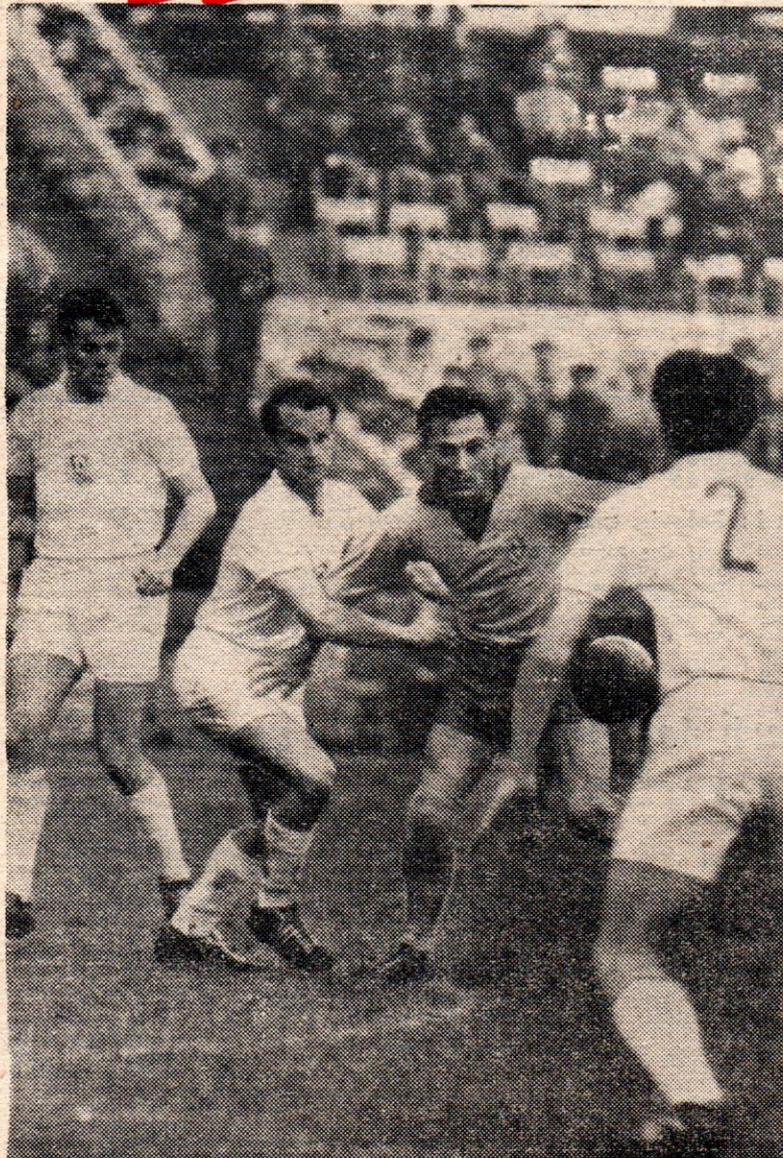


DIE NEUE

Fußball-Woche

Nr. 15

11. Jahrgang



Meister gewann Berliner Derby

Exmeister SC Wismut Tabellenführer nach dem sechsten Spieltag! Aber auch der Titelverteidiger blieb hart „dran“, er gewann das Berliner Derby gegen den SC Dynamo verdient mit 3:1 nach guter zweiter Halbzeit. Aus diesem Kampf stammt unsere Montage. Links: Mittel-

stürmer Fritzsche (ASK) windet sich durch des Gegners Deckung, bestehend aus Heine, Maschke und Thiemann (von links gesehen). Bild daneben: Läufer Mühlbecher vom SC Dynamo schraubt sich in die Höhe, seinen Kontrahenten Kiupel klar überragend. Fotos: Klar

BERLIN, 14. APRIL 1959

PREIS: 0,40 DM



Kommuniqué

der Tagung des Präsidiums des DFV

Am vergangenen Freitag, dem 10. April 1959, trat das Präsidium des Deutschen Fußball-Verbandes unter Leitung seines Präsidenten Kurt Stoph zu seiner regelmäßigen Sitzung zusammen.

Das Präsidium nahm einen Bericht des Vizepräsidenten, Helmut Behrendt, über die Verhandlungen mit dem DFB über eine deutsche Fußballmannschaft für die Olympischen Spiele 1960 in Rom entgegen. Eine weitere Besprechung über diese Frage findet am kommenden Freitag in München statt.

Eine breite Diskussion mit zahlreichen Vorschlägen löste die vom Präsidenten Kurt Stoph vorgenommene Auswertung des XXI. Partages der KPdSU und des 4. Plenums des ZK der SED für die Arbeit des Verbandes aus. Das Präsidium wird entsprechend den Vorschlägen Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit festlegen.

Um alle Fußballsportler noch stärker in die Vorbereitungen für das III. Deutsche Turn- und Sportfest einzubeziehen, beschloß das Präsidium, den vom Bezirk Magdeburg ausgehenden Wettbewerb auf sämtliche Bezirke auszudehnen.

Der vom Massensportausschuß vorgelegte Plan mit Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit auf diesem Gebiet wurde vom Präsidium bestätigt.

Das Präsidium stimmte dem vom Verbandstrainer Fritz Gödicke vorgelegten Plan der Vorbereitung auf die Europapokalspiele gegen Portugal zu.

Das Präsidium beauftragte den Trainerrat, Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit mit den Reservemannschaften der Oberligagemeinschaften dem Präsidium zu unterbreiten. Das Präsidium begrüßte den Vorschlag des Verbandsorgans „Neue Fußball-Woche“, einen Ehrenpreis für den Sieger der Reservespiele zu stiften.

Das Präsidium des DFV

Wettbewerb der Bezirke

Das Präsidium des DFV begrüßt den Aufruf des Bezirkes Magdeburg, in Vorbereitung zum III. Deutschen Turn- und Sportfest einen Wettbewerb um den Titel „Bester Bezirk des Deutschen Fußball-Verbandes“ durchzuführen. Das Präsidium sieht in diesem Wettbewerb eine große Möglichkeit, alle Fußballsportler noch aktiver in die Vorbereitungen für das Sporttreffen in Leipzig einzubeziehen.

Nachdem die Mehrheit der Bezirksfachausschüsse diesem Aufruf bereits zugestimmt hat, legte das Präsidium fest, diesen Wettbewerb ab 15. April zu organisieren. Nach folgenden vier Bewertungspunkten ist dieser Wettbewerb durchzuführen:

1. Mitgliederwerbung.
2. Anzahl der Sportbeizenträger einschließlich Anhänger.
3. Eigenfinanzierung des III. Deutschen Turn- und Sportfestes.
4. Einstudierung der Festübung.

Die Bewertung erfolgt im prozentualen Verhältnis zur Mitgliederzahl und der Struktur der Bezirke.

Die Bezirksfachausschüsse werden verpflichtet, den ersten Bericht am 30. Mai 1959, den zweiten Bericht am 30. Juli 1959 an die Wettbewerbskommission des Präsidiums abzugeben. Dazu ist erforderlich, daß alle Sektionen über ihre Kreisfachausschüsse termingemäß den Bezirksfachausschüssen einen monatlichen Bericht zukommen lassen. Der Wettbewerb endet am 30. Juli 1959.

Der beste Bezirk erhält den Wettbewerbswimpel des Präsidiums mit der Aufschrift „Bester Bezirk des DFV im Wettbewerb zur Vorbereitung des III. Deutschen Turn- und Sportfestes in Leipzig 1959“ sowie 3000,— DM. Der zweitbeste Bezirk erhält ein Diplom sowie 1500,— DM. Der drittbeste Bezirk erhält ein Diplom sowie 750,— DM.

Das Präsidium des Deutschen Fußball-Verbandes wendet sich an alle Fußballsportler, Trainer, Funktionäre und Schiedsrichter und fordert sie auf, eine breite Masseninitiative im Wettbewerb zur Vorbereitung des III. Deutschen Turn- und Sportfestes zu entwickeln und in den Kreisen und Sektionen untereinander um die besten Ergebnisse zu wetteifern.

Das Präsidium des DFV ruft allen Sektionen und Fußballsportlern zu: Helft aktiv mit, daß das III. Deutsche Turn- und Sportfest ein großes nationales Fest der Freude und der Völkereundschaft wird. Helft mit, damit unser Sportfest ein Bekenntnis zum Frieden und zum Leben wird.

Vorwärts zum III. Deutschen Turn- und Sportfest, dem großen Nationalfest der sozialistischen Körperkultur und des Sportes!

Präsidium des Deutschen Fußball-Verbandes

— Wettbewerbskommission —

gez. Koch,
Vorsitzender

Sichtung für die Spiele gegen Ungarn

Vorbereitungsspiele am Dienstag und Mittwoch in Leipzig und Wolfen

Es ist nicht mehr lange bis zum 1. Mai, an dem unsere Nationalmannschaft in Dresden ihr erstes offizielles Länderspiel gegen Ungarn austragen wird. Am 2. Mai spielen in Berlin im Rahmen der Friedensfahrt die beiderseitigen Nachwuchsmannschaften und einen Tag später treffen sich in Budapest die B-Mannschaften. Zur Vorbereitung und Sichtung der Spieler hat Verbandstrainer Fritz Gödicke für den kommenden Mittwoch 37 Kandidaten nach Wolfen eingeladen, um aus ihnen drei Mannschaften zu bilden. Zuerst wird eine C-Mannschaft gegen die einheimische L-DDR-Liga-Elf antreten, und anschließend wird eine A-Mannschaft gegen eine B-Elf spielen. Am Abend werden dann die Nationalspieler den Chemiearbeitern im Kulturhaus auf einem Forum Rede und Antwort stehen. Wolfen erlebt also einen großen Fußballtag. Bereits am Dienstag beobachten die Trainer Herbst Klemig und Fritz Belger in Leipzig zwei Nachwuchsmannschaften in einem Übungsspiel.

Gyula Grosics ist skeptisch

Die ungarische Auswahl spielte bisher nur einmal gegen die Mannschaft der Deutschen Demokratischen Republik. Seit dem im Jahre 1952 mit einem 5:0-Sieg beendeten Wettkampf haben sich die Kräfteverhältnisse ein wenig verschoben. Die Wahrheit ist, daß der ungarische Fußball — nach einem ziemlich lange Zeit dauernden Rückschritt — im Herbst des vergangenen Jahres wieder aufzukehren begann, der Fußballsport der DDR sich aber gerade in den letzten Jahren sehr erhebllich und ständig entwickelte.

Das wissen die ungarischen Fachleute und die ungarischen Auswahlspieler auch sehr gut. Wir haben mit zwei vielfach ausgewählten Spielern über dieses Thema gesprochen, die im Jahre 1952 Teilnehmer der ungarischen

Mannschaft gewesen waren und die voraussichtlich auch an dem zweiten Spiel DDR-Ungarn teilnehmen. Gyula Grosics, der in den Auswahlkader zurückgelangte, sagte:

„Wir kennen die internationalen Ergebnisse der Clubmannschaften

und der Auswahl der befreudeten DDR, und das ist genug für uns, um mit einem sehr gefährlichen Gegner in Dresden am 1. Mai zu rechnen. Den größten Vorteil der deutschen Spieler sehen wir, außer der guten Vorbereitung in Technik und Taktik,

im prachtvollen Kampfgeist. Und dazu kommt noch der heimische Fußballplatz und das wahrscheinlich mächtige Anfeuern durch die Zuschauer. Ich wäre für meinen Teil zufrieden, wenn wir mit einem Tor gewinnen!“

Károly Sándor, der Rechtsaußen von MTK erklärte: „Es wird für uns nun viel schwerer als vor sieben Jahren, die harte, schnelle Verteidigung aufzubrechen.“

LASZLO SZÜCS

Im Wettbewerb der Oberliga geht's um Punkte

Seit 15. Februar, dem Beginn des Wettbewerbs der Oberliga und der Reservemannschaften zur Vorbereitung des III. Deutschen Turn- und Sportfestes, hat sich eine rege Initiative in den Sektionen unserer höchsten Spielklasse entwickelt. Inzwischen erfolgte die erste Auswertung, und das Ergebnis zeigt (siehe Tabelle), daß schon gute Ergebnisse erreicht wurden. So wurde zum Beispiel von den Oberliga-Kollektiven 15 310,75 DM gesammelt bzw. gespendet. Von 420 Spielern der Oberliga und ihrer Reservisten (30 Sportler jeder Gemeinschaft sind teilnahmeberechtigt) üben zur Zeit 228 Spieler die Festübung ein, wobei die Rostocker sie sogar schon einmal öffentlich vorgeführt haben.

Wie gesagt, es ist die erste Auswertung. Noch kann man jedoch mit dem Erreichten nicht zufrieden sein. Einige Sportclubs wie zum Beispiel Fortschritt Weißenfels, Turbine Erfurt, Einheit Dresden, Lok Leipzig und andere haben in den letzten Wochen in ihrer Heimatstadt noch keinen Treffpunkt Fußball durchgeführt. Hier gilt es in Zukunft einiges aufzuholen, noch dazu, wo die Organisation des Treffpunktes Fußball zu einer ständigen Angelegenheit all unserer Fußball-Sektionen werden soll. Ähnlich sieht es bei der Förderung des Landports aus. Auch hier gibt es noch einige Gemeinschaften, wie zum Beispiel Chemie Zeitz, Dynamo Berlin, Lok Stendal und andere, die in dem letzten Viertel-

jahr auf dem Land noch keine Spiele oder den Treffpunkt Fußball durchgeführt haben.

In der Mitgliederwerbung und im nationalen Aufbauwerk gibt es zum Teil gute und auch weniger gute Ergebnisse. Die erste Auswertung und die vorliegenden Ergebnisse zeugen jedoch von einer großen Bereitschaft unserer Spitzenmannschaften, an der Vorbereitung des III. großen Turn- und Sporttreffens in Leipzig mitzuwirken. Besonders anerkennenswert ist es deshalb, wenn man bedenkt, daß unsere Oberliga-Fußballer neben ihrer beruflichen Tätigkeit ein mehrtägiges Training und die Reisen zu den Punktspielen absolvieren müssen.

Die Wettbewerbskommission beim Präsidium des Deutschen Fußball-Verbandes dankt allen

Sportlern, Funktionären und vor allem den Trainern für ihre Initiative. Die ersten Erfahrungen sowie einige Hinweise der Trainer und Sektionsleitungen zeigen, daß der zur Zeit laufende Wettbewerb sicherlich noch in einigen Punkten verbesserungsbedürftig ist. Die Wettbewerbskommission wird deshalb bemüht sein, alle Vorschläge und Hinweise zu beachten. Aus diesem Grunde gab das Präsidium auf seiner letzten Sitzung die Empfehlung, in Kürze mit allen Sektionsleitern und einigen Trainern einen ersten Erfahrungsaustausch durchzuführen. Der nächste Termin für die Berichterstattung ist der 5. Mai (Einsendetermin). Jetzt kommt es darauf an, in der letzten Etappe zur Vorbereitung des Sportfestes in Leipzig alle Kräfte anzuspanssen.

Wettbewerbskommission

1. Motor Zwickau	25	29	—	20	50	—	—	6	130
2. SC Empor Rostock	26	5	—	30	15	18	16	—	130
3. SC Rotation Leipzig	30	5	—	20	30	20	4	12	121
4. SC Wismut K.-M.-Stadt	18	7	—	30	30	20	1	—	14
5. ASK Vorwärts Berlin	—	60	—	30	—	10	—	8	108
6. SC Turbine Erfurt	—	23	—	40	20	—	3	12	98
7. SC Fortschritt Weißenfels	30	14	—	10	10	1	3	22	90
8. SC Motor Jena	30	58	—	—	—	—	—	—	88
9. SC Dynamo Berlin	25	32	—	—	10	—	—	—	67
10. Chemie Zeitz	16	29	—	—	5	—	—	—	15
11. SC Akt. Brieske-Sftbg.	16	10	—	30	5	—	—	—	61
12. SC Einheit Dresden	20	13	—	—	10	2	—	—	45
13. Lok Stendal	—	10	—	—	10	18	—	—	38
14. SC Lok Leipzig	2	10	—	—	10	—	5	—	27

(Die Spalten bedeuten: 1. Festübung 2. Geldsammlung, 3. Treffpunkt Fußball, 4. Landspiele, 5. Übungsleitertätigkeit, 6. Sportabzeichen, 7. NAW, 8. Mitgliederwerbung, 9. Gesamtpunktzahl.)



Lothar Meyer, der im Berliner Derby eine gute Partie bot, im Kampf mit Stopper Heine. Foto: Klar



6. Spieltag

**Exmeister
SC Wismut löst
SC Aktivist in
der Führung ab**

Umschwung, als Meyer-Regie führte

ASK Vorwärts Berlin—SC Dynamo Berlin 3 : 1 (1 : 1)

ASK Vorwärts (rot-gelb): Spick-nagel; Krampe, Kiupel, Marotzke; Reichelt, Herrmann; Wirth, Meyer, Fritzsche, Kohle, Wachtel. **Trainer:** Fritzsche.

SC Dynamo (weiß): Klemm; Thiemann, Heine, Skaba; Maschke, Mühlbacher; Hofmann (ab 65. Quest), Schröter, Dörner, Basel, Bley. **Trainer:** Bachmann.

Schiedsrichter: Schneider (Forst); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 0 : 1 Bley (7.), 1 : 1 Meyer (28.), 2 : 1 Wirth (51.), 3 : 1 Wachtel (84.).

Dynamo haderte am Schluß mit dem Geschick und vor allem mit dem Schiedsrichter, der keinen guten Tag erwischt hatte. Zehn Minuten vor dem Spielende hatten die Volkspolizisten eine große Chance zum Ausgleich, die aber Spicknagel durch prachtvolles Reagieren zunichte machte. Vier Minuten später köpfte Wachtel über den meiner Ansicht nach regelwidrig behinderten Klemm hinweg zum endgültigen Sieg ein.

Diese beiden Szenen veranschaulichen, wie nahe Dynamo einer Punkteteilung war. Und dennoch ist der Vorwärts-Sieg vollauf gerechtfertigt. Denn wie der Meister in der zweiten Spielhälfte vom Leder zog, das erinnerte an die glanzvolle Zeit im Herbst des vergangenen Jahres. Da steigerte sich Reichelt in eine gute Partie als zerstörender Läufer, da drückte Herrmann seinen Sturm nach vorn, da gab vor allem Meyer ein Musterbeispiel produktiver Regiekunst, indem er die Bälle im direkten Spiel kurz und lang verteilte, so daß die Dynamo-Abwehr tüchtig ins Schwitzen geriet. Wären die anderen Stürmer auf die klugen Ideen ihres Halbrechten genauso eingegangen wie Wirth, es hätte für Dynamo sehr deutlich werden können.

Vor der Pause hatte es nicht den Anschein, daß das Vorwärts-Spiel noch eine Steigerung erfahren könnte. Da führte Dynamo zweifellos knapp nach Punkten. Besonders in den ersten 25 Minuten spielten die diesmal ganz in Weiß gekleideten Gäste aus dem Walter-Ubriicht-Stadion frischer, weiträumiger und dadurch mit mehr Druck. Schröter setzte in dieser Zeit mit verdeckten Pässen die

schnellen Bley und Dörner erfolgreich ein. Die nicht ganz sattefest scheinende Vorwärts-Verteidigungsreihe hatte schwierige Momente zu überstehen. In dieser Zeit war Maschke mehr in der gegnerischen Hälfte zu finden als in der eigenen Abwehr, und Basel bewies recht gute Verbinderqualitäten. Der Dynamo-Elan ließ eigentümlicherweise in dem Moment nach, als Kiupel nach einem Zusammenprall mit Dörner für fünf

Minuten das Spielfeld verlassen mußte. Während dieser fünf Minuten fiel auch der Ausgleich. Meyer hatte, mit dem Rücken zum Tor stehend, den Ball aus der Luft genommen und mit einer Drehung unhaltbar ins Netz geschmettert. Ein glänzendes Tor, was man auch zu dem Führungstreffer von Wirth sagen muß, der das Leder aus vollem Lauf in die kurze Ecke knallte.

So kann man insgesamt gesehen erfreulicherweise die Feststellung

Dallagrazias Konter war der Sieg

SC Fortschritt Weißenfels—SC Aktivist Brieske 2 : 1 (1 : 1)

Fortschritt (blau-rot): Tuszynski; Gänkler, Stricksner, Wiesemann; Elzemann I, Bechtstedt; Blatt, Ackermann, Dallagrazia, Meyer, Degenkolbe. **Trainer:** Worbs.

Aktivist (schwarz-gelb): Jünemann; Dutschmann, Ratsch, Krüger; Gentsch, Lehmann (ab 60. Redlich); Natusch (ab 78. Reichel), Lemaczyk, Marquardt, Franke, Redlich (ab 60. Lehmann). **Trainer:** Fischer.

Schiedsrichter: Gerhard Schulz (Berlin); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 0 : 1 Marquardt (7.), 1 : 1 Meyer (14.), 2 : 1 Dallagrazia (59.).

Mit der bisher eindrucksvollsten Leistung wartete der SC Fortschritt in dieser Begegnung auf und kämpfte die Briesker Knappen im wahrsten Sinne des Wortes nieder. Sie machten durch diesen Sieg dem SC Aktivist einen dicken Strich durch die Rechnung seiner Bemühungen um die weitere Tabellenführung der Oberliga.

Dieser Sieg der Weißenfeler Mannschaft über die z. Z. sich in ausgezeichnete Verfassung befindlichen Briesker ist verdient und ist schließlich der Erfolg einer taktisch gut eingestellten Mannschaft, die sich auch von einem überaus guten Start der Gäste und dem schnellen 0 : 1-Rückstand nicht erschüttern ließ, ja, sogar später die Kraft und die spielerischen Mittel fand, über weite Strecken die dominierende Rolle zu spielen.

Mit weitem direkten Spiel rissen die Schuhstädter immer wieder Lücken in die Abwehr der Kumpel und ließen selbst deren „Abseitsfallen“ mit zunehmender Spieldauer recht wirkungslos erscheinen, dabei wurden auch vor allem auf der Weißenfeler Seite recht viele und auch gefährliche Torchüsse angebracht.

Beklagten wir uns noch in der letzten Woche über die magere Torausbeute auf den Spielfeldern der Oberliga, so konnten wir uns dieses Mal überzeugen, daß unsere Stürmer doch noch Tore schießen können. Herrliche Tore, wie sie der Sportplatzbesucher sehen will, fielen in diesem Spiel!!

Reserven: 0 : 4 (0 : 2).

Fortschritt: Jacob (Hofmeister);

Gut im Rennen

Wenn auch Sportler, Trainer und Funktionäre des ASK Vorwärts mit dem Ergebnis im „Punktesammeln“ in den letzten drei Heimspielen nicht ganz zufrieden sein werden, so wird ihnen ein anderes Ergebnis gewiß große Freude bereiten: das Ergebnis der Sammelaktion für das III. Deutsche Turn- und Sportfest. Bekanntlich spendete der ASK die Einnahmen des ersten Punktspiels gegen den SC Fortschritt Weißenfels, und an den beiden letzten Sonntagen konnte man im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark: Oberliga- und Reservespieler eifrig mit der Sammelbüchse bei den Zuschauern werben sehen. Torwart Jaschke war der letzte, der die Büchse mit erklecklichem Gewicht abließerte.

Über den Stand des ASK Vorwärts in dieser Sammelaktion informiert uns der Mannschaftsleiter, Major Knöfler. „Wir liegen gut im Rennen“, begann Major Knöfler. „Wir haben bisher 3000 DM gespendet gegenüber 15000 DM insgesamt von allen Oberligamannschaften. Diese Summe werden wir weiterhin erhöhen. Zum Beispiel absolvieren wir am 3. Juni ein Spiel bei Chemie Bitterfeld, und wir haben mit den Bitterfeldern vereinbart, die Gesamteinnahmen dieses Spieles für das III. Deutsche Turn- und Sportfest zur Verfügung zu stellen.“

HARRO RÖMER

treffen, daß die Punktspiele in diesem Jahr anscheinend endlich mehr Niveau bekommen, denn was ich in den vorangegangenen fünf Spieltagen von immerhin acht Mannschaften gesehen habe, war herzlich wenig.

Reserven: 2 : 2.

Vorwärts: Jaschke; Michalzik, Strohm, Fiebrig; Schöneich, Schaarschmidt; Stabach, Unger, Vogt, Sens, Baier.

Dynamo: Jennett; Lee, Szereiks, Ziem; Schäffner (Godon), Rentzsch; Rebentisch, Ringmann, Velebil; Nippert, Selbmann.

ROLF GABRIEL

Ebisch, Issermann, Kummer; Beyer, Heinicke; Riemenschneider, Deubel, Roy, Klant, Turzer (Ochmann).

Brieske: Bergmann; Matschak, Kaksler, Schlick; Frenzel, Marotzke; Nestler, Fischer, Richter; Bischoff, Scholz.

Dieses Spiel stand völlig im Zeichen der Gäste, deren spielerische Überlegenheit durch Tore von Bischoff, Marotzke, Schlick und Richter auch zahlenmäßig zum Ausdruck kam. In der Halbzeitpause zeigten die Turnerinnen des Kreis Ausschusses Turnen in Weißenfels Ausschnitte aus den Massenübungen des III. Deutschen Turn- und Sportfestes, die vom Publikum recht beifällig aufgenommen wurden. HEINZ KOCH

Weißenfels, die große Überraschung!

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt. g.	u.	v.	Pkt. g.	u.	v.	Pkt.
1. SC Wismut K.-M.-St.	6	4	1	1	9	5	9	3	2	1	—	5
2. SC Akt. Brieske-Senf.	6	3	2	1	11	4	8	4	2	1	—	5
3. ASK Vorw. Berlin	6	2	4	—	5	1	8	4	2	2	—	6
4. SC Empor Rostock	6	1	5	—	9	6	7	5	1	2	—	4
5. Fortsch. Weißenfels	6	2	3	1	7	6	7	5	2	1	—	5
6. SC Lok Leipzig	6	2	3	1	6	6	7	5	1	1	—	3
7. SC Turbine Erfurt	6	2	2	2	7	7	6	6	2	2	—	6
8. SC Motor Jena	6	1	4	1	3	3	6	6	—	3	—	3
9. SC Rotation Leipzig	6	2	2	2	10	11	6	6	2	1	—	3
10. Lok Stendal	6	1	3	2	6	6	5	7	1	1	—	3
11. SC Dynamo Berlin	6	1	3	2	5	7	5	7	1	1	—	2
12. Motor Zwickau	6	1	2	3	3	8	4	8	1	—	—	2
13. SC Einheit Dresden	6	—	3	3	2	6	3	9	—	2	—	2
14. Chemie Zeitz	6	1	1	4	8	15	3	9	1	1	—	3



Lok ohne taktische Zwangsjacke

SC Empor Rostock—SC Lok Leipzig 2 : 2 (0 : 1)

SC Empor (blau/weiß gestreift, weiße Hose): Schröbler; Schmidt, Zapf, Singer; Pöschel, Minuth; Leeb, Schaller, Holtreter, Kleiminger, Drews (ab 44, Lembke).
Trainer: Fritsch.

SC Lok (ganz in Rot): Sommer; Hermann, Brandt, Busch; Fischer, Söllner; Gase, Krause, Stiller, Behne, Gawöhn (ab 37, Konzack).

Schiedsrichter: Trumm (Dresden); Zuschauer: 7000; Torfolge: 0 : 1 Behne (42.), 1 : 1 Schaller (48.), 1 : 2 Stiller (64.), 2 : 2 Kleiminger (88.).

Mit einem fast skandalösen Abschluß endete das Treffen zwischen SC Empor Rostock und SC Lok Leipzig. Die Überreiztheit der Spieler brach plötzlich aus, und Schiedsrichter Trumm aus Dresden lief recht hilflos durch die Spielreihe. Offensichtlich war ihm der rauhe Kampf entglitten. Seine Inkonsequenz bei vielen offenen und versteckten Fouls rächte sich. Die größten Übertreiber waren Pöschel und Stiller.

Der Leipziger Mittelstürmer beging ein Foul, und Pöschel mußte seine häßliche Revanche mit dem Feldverweis quittieren. Aber auch Konzack und Zapf zeigten sich nicht von der vorbildlichen Seite. Als Schiedsrichter Trumm in der ersten Halbzeit ein Foul an Kleiminger nicht mit einem Elfmeter bestrafte, dachten die Spieler freie Bahn zu haben für unerlaubte Mittel.

Schade, denn die Eisenbahner aus Leipzig zeigten ein gutes Spiel. Weit zurückgezogen dirigierte Krause die Aktionen im Mittelfeld und schickte die enorm schnellen Außen immer wieder in den Rostocker Abwehrblock. Das Läuferduett Fischer—Söllner operierte klug und war maßgeblich an dem konstruktiven Spiel ihrer Mannschaft beteiligt. Vorne waren

mit Gase, Stiller, Behne und Gawöhn und später mit Konzack Stürmer, die sich keine taktische Zwangsjacke anlegten, sondern quicklebendig und einsetzfreudig die Positionen wechselten.

Der Platzbesitzer kam nicht an die Stendaler Leistung heran. Zwar stand die Abwehr, aber der Aufbau einiger Angriffe hatte keine Präzision.

Drei der vier Treffer entsprangen Freistößen. Lediglich das erste Tor für Lok Leipzig war eine gute Einzelleistung des linken Verbinders Behne. Zapf bremste zwar seinen Sturm, doch mit dem Körper drückte Behne das Leder am Stopper vorbei und vollendete ungehindert zum 1 : 0.

Mit einem Freistoß schuf Pöschel den Ausgangspunkt zum 1 : 1. Läufer Fischer wehrte nur ungenügend ab, und der Halbrechte Schaller knallte die Kugel in die Maschen.

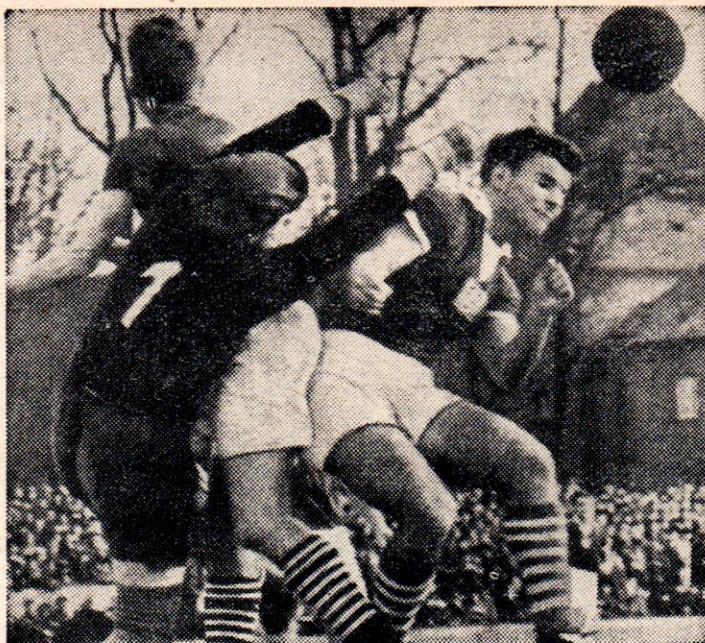
Abermals gingen die Gäste in Führung, als Stiller den Ball in die Mauer jagte, von wo er abgefälscht im äußersten Eck landete. Ähnlich war die Situation beim 2 : 2-Ausgleichstreffer. Einen abgewehrten Freistoß nahm Kleiminger auf und dirigierte die Kugel über die Torlinie.

Reserven: 2 : 0.
SC Empor II: Meier; Rump, Wruck, Jaßnau; Robowski, Lempert; Barthels, Bialas, Blank, Schneider, Rabiga.

SC Lok II: Weigand; Scherbarth, Böhme, Stieglitz; Hoffmann, Frauendorf; Heine, Polland, Krause, Größler, Barth.

Mit zwei Treffern gelangen Bialas nach seiner langwierigen Verletzung zwei Tore, die den Rostocker Sieg darstellten.

ROLF RAUTENBERG



Trotz Bedrängnis kann der Zeitzer Torhüter Richter gegen Dorner und Freitag ins Feld zurückfausten.
Foto: H. P. Beyer

Formanstieg klar bestätigt

SC Rotation Leipzig—Chemie Zeitz 5 : 2 (4 : 1)

Rotation (schwarz/schwarz-weiß): Pröhl; Bauer, Scherbaum, Jahn; Fettke, Faber; Nitzsche (ab 65. Engelhardt), Tröltzsch, Weigel, Harmuth, Alt. Trainer: Braunert.

Chemie (weiß-blau): Richter; Typmel, Fischer, Lorenz; Freitag

(ab 57. Ehlert), Handt; Krontal; Landmann, Bauchspieß, Neumann, Volkmar. Trainer: Wagner.

Schiedsrichter: Neumann (Forst); Zuschauer: 10 000; Torfolge: 0 : 1 Landmann (15.), 1 : 1 Harmuth (28.), 2 : 1 Tröltzsch (33.), 3 : 1 Faber (40.), 4 : 1 Harmuth (44.), 5 : 1 Alt (70.), 5 : 2 Volkmar (72.).

Es hätte eine sehr einfache, freilich papiermäßige Rechnung sein können: Binnen einer Woche schlug Neuling Zeitz den Exmeister Wismut, drei Tage später bezwangen die Erzgebirger aber Rotation, ergo mußten nun die Chemiker auch Chancen in Leipzig haben. Doch man soll mit Überkreuzvergleichen bekanntlich vorsichtig sein, nur allzuoft schon erwiesen sie sich als Trugschluß.

Ja, als Landmann eine musterhafte Eingabe des am rechten Flügel freigelassenen Bauchspieß bildschön mit Kopfballscharfschuß zur Führung ausnutzte, schien sich für Chemie aus der Außenseiterchance gar eine handfeste Siegmöglichkeit zu entwickeln. Aber wie schnell war alle Explosivität dahin, war viel an Elan vergessen, als Rotation, sichtlich entschlossen, den in letzter Zeit angedeuteten Formanstieg mit allen Mitteln weiter fortzusetzen, die ersten Kombinationsfäden knüpfte. Das Wiedermitwirken des ständig pendelnden, stetig den Angriffseindruck fördernden Roland Weigel darf hier ohne weiteres als Positivum vermerkt werden. Der oft blaß gebliebene Harmuth fand endlich zu alter Entschlossenheit zurück. Sie beide waren dann auch für den Ausgleich verantwortlich, da Weigel ein Zuspätschießen in die Gasse weiterleitete und Harmuth rechtzeitig startend den Steilpaß mitnahm, um dann unhaltbar zu vollenden.

Deckungsschwächen hatte es übrigens auch im Vorspiel der Reserven bei Chemie Zeitz gegeben, die von Rotations Halblinkem Behla in der 25. und 30. Minute kaltblütig zum 2 : 0-Sieg ausgenutzt wurden.

Rotation: Klank; Höhndorf, Pfeifer, Freiberg; Herzog, Kirmse; Elschner, Sander, Dettenborn, Behla, Schumann.

Chemie: Buchmann; Mendex, Sparschuh, Matschulat; Lucker, Wacker; Rössiger, Wilms, Pöschk, Bittner, Steinkopf.

HEINZ HOFMANN

Als Müller zum Nachschuß ansetzte . . .

Lok Stendal—SC Motor Jena 0 : 1 (0 : 0)

Lok (blau-weiß): Falke; Prebusch, Köhler, Weißkopf; Brüggenmann, Küchler; Karlisch, Weißenfels, Lindner, Liebrecht, Strohmeyer. Trainer: Gläser.

SC Motor (rot): Fritzsche; Otto, Hüfner, Ahnert; Marx, Woltzart; Lange, Dücke, Müller, Imhof (ab 65. Kirsch), Schymik. Trainer: Buschner.

Schiedsrichter: Kunze (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 8000. Torfolge: 0 : 1 Müller (80.).

Als Müller aus kurzer Entfernung zum Nachschuß ansetzte, waren die Punkte für Stendal verloren. Unhaltbar sprang der Ball

von der Unterkante der Latte ins Netz. Das war tragisch für die Gastgeber, und sie mögen mit dem Schicksal hadern, hatten sie doch innerseits ebenfalls einige klare Tor Gelegenheiten. So verschoß Brüggenmann aus Nahdistanz in der 86. Minute. In der 87. Minute endete Liebrechts Kopfstoß nach einer Flanke von Lindner an der Latte. Der von Weißenfels abgegebene Nachschuß strich dann über das Tor.

Und doch kann man nicht sagen, daß der Erfolg der Thüringer nicht verdient wäre. Nein, es ist schon etwas dran an den

Schützlingen Trainer Buschners. Daß sie ebenfalls mit dem bekannten Defensivrezept operierten, kann man ihnen nicht verübeln. Wie sie es aber taten, war gekonnt. Ohne unbedingte zu „mauern“, engte man den Wirkungskreis des gegnerischen Sturmes entscheidend ein, wenn ihnen auch bei einigen Aktionen das Glück zur Seite stand. Wie geschickt ging man von der Defensiv zur Offensive über. Auch zu diesem Zeitpunkt wurde die Deckung kaum aufgelockert. Das bedeutete, daß meistens nur mit zwei oder drei Spielern vorgestoßen wurde. Was diese Spieler für ein Pensum erledigten, erfordert Bewunderung. Eine vorzügliche Kondition und gute Ballbehandlung halfen bei der Lösung der Aufgaben.

Die Gastgeber erschöpften sich allmählich bei immer wieder neuen Angriffen auf das gegnerische Tor. Zu klug und zu dicht war die Sperrkette gestaffelt. Als dann die Jener merkten, daß einige Stendaler in der Kondition und Konzentration nachließen, sahen die Thüringer ihre Zeit gekommen. Überlegt nutzten sie die Weite des Raumes, um den Gegner auszuspumpen. Ja, sie schafften sogar noch den Siegestreffer.

Reserven: Lok Stendal—SC Motor Jena 1 : 1 (0 : 0).

Lok: Bergner (ab 46. Berge); Mertens, Schlieker, Werner; Löbel, Neubauer; Quilitzsch, Marschewka, Kirbs, Güssau, Engel.

SC Motor: Bohr; Oehler, Bergner, Hoffmann; Wermann, Wissner; Lohmann, Wünic, Schmidt, Müller-Wegel, Röser.

Torfolge: 0 : 1 Röser (48.), 1 : 1 Güssau (80.).

Erst in den letzten 10 Minuten schafften die Stendaler den Ausgleich. Das Unentschieden entspricht insgesamt gesehen den beiderseitigen Leistungen.

WALTER KLINGBIEL



Der Stendaler Torhüter Bergner kann hier einen Scharfschuß gerade noch um den Pfosten drehen. Im Hintergrund sehen wir den Zwickauer Stürmer schon jubeln. (Aus dem Meisterschaftsspiel Lok Stendal—Motor Zwickau 4 : 1.)
Foto: Schmidt

Besseres Sturmspiel entschied

Motor Zwickau—SC Wismut Karl-Marx-Stadt 0 : 2 (0 : 2)

Motor (schwarz-blau): Franke; Neff, Witzger, Glaubitz; Seiler, Gruner; Wajandt (ab 66. E. Franz), Tauscher, Franz, Jura, Lindner. **Trainer:** Dittes.

Wismut (weinstrot): Thiele; Groß, B. Müller, Wagner; S. Wolf, M. Kaiser; Killermann (ab 70. Tautenhahn), K. Wolf, Tröger, Erler, S. Kaiser. **Trainer:** Hofmann.

Schiedsrichter: Green (Limbach); **Zuschauer:** 14 000; **Torfolge:** 0 : 1 S. Kaiser (19.), 0 : 2 Wagner (44.).

Drangvoll begann die Gästeelf dieses Punktspiel, das ja für die Fußballfreunde des Erzgebirges einen besonderen Reiz hat. Schon immer haben sich die beiden Rivalen spannende Kämpfe geliefert, meistens war es der SC Wismut, der nach technisch schönem Spiel beider Partner den Sieg davontrug. Diesmal war nach der Papierform der Sieger eigentlich schon vorher gegeben, denn die Zwickauer Elf befindet sich immer noch in einer argen Aufstellungskrise.

So stand unser Exmeister in seiner Galabesetzung einer stark geschwächten Elf des Platzbesitzers gegenüber. Als Trainer Dittes seinem Kollegen Hofmann beim Abpfiff zu dem verdienten Sieg gratulierte, tröstete ihn dieser: „Na, du wirst ja in diesem Moment tüchtige Sorgen haben, nimm das 2 : 0 nicht so tragisch!“

Dieser Prolog soll keine Entschuldigung für die Zwickauer Mannschaft sein, denn mit Verletzungen und Formschwächen muß jede Mannschaft während der langen Saison rechnen. Die Zwickauer haben in diesem Derby gekämpft und standen in der druckvollen 2. Halbzeit auch vor einem Torerfolg. Doch zu uneingespielt war das Sturmgefüge des Gastgebers, um der starken Hintermannschaft der Gäste, die durch die beiden

Läufer S. Wolf und M. Kaiser eine ausgezeichnete Verstärkung erhielt, zu überwinden. So war es klar, daß der deutsche Exmeister den in der 1. Halbzeit herausgespielten 2 : 0-Vorsprung bis zum Schlußpfiff halten konnte. Wie schon anfangs gesagt, waren die Wismut-Fußballer zuerst am Drücker. Besonders auf der linken Seite brandete Angriff auf Angriff auf das Zwickauer Tor. Der kleine und wieselflinke Siegfried Kaiser war besonders aktiv und fand den verdienten Lohn in dem Führungstor, das er aus einem spitzen Winkel durch einen scharfen Schuß erkämpfte. Da der Wismut-Linksaußen besonders mit Tröger und auch mit Karl Wolf oftmals rochierte, hatten es die Zwickauer Abwehrspieler schwer, immer die Übersicht zu behalten. So gab es noch einige zwingende Situationen in Frankes Torraum, wobei in der 30. Minute zwei Schüsse von S. Kaiser und Killermann haarscharf an den Pfosten vorbeipfiffen.

Die Entscheidung bedeutete kurz vor dem Halbzeitpfiff der verwandelte 17-m-Freistoß, den Wagner

aufs Tor jagte. Es ist verständlich, daß die Wismut-Elf ihre Spieltaktik nach dem Wechsel auf dieses 2 : 0 aufbaute. So sah man eine fast pausenlos angreifende Zwickauer Elf, die jedoch immer wieder an der Strafraumgrenze gestoppt wurde. Als Läufer Seiler noch als Angriffsspitze in den Sturm ging, verstärkte sich zwar der Druck des Gastgebers, doch Torerfolge blieben aus.

Bei den Reservierten erwies es sich erneut, daß Motor Zwickau in diesem Jahr nicht so gut in Schwung ist wie in den vorangegangenen Jahren. Ebenso wie die ersten Garnituren trennten sich die Spielpartner mit einem 2 : 0-Sieg für den SC Wismut. Dem Tor von Epperlein in der 1. Halbzeit folgte kurz vor Schluß des Spieles noch ein Handelfmeter, den Mohr für die Gäste verwandelte.

Motor: R. Baumann; Pfeifer, Neumärkel, Kluge; Schneider, Schaub; Muick, Bentzsch, Porsuttis, G. Baumann, Brill.

Wismut: Neupert; Haas, Meyer, Queck; Seifert, Mohr; Gläß, Gerber, Viertel, Eberlein, Hahn.

THEO HARRE



Zwickaus Schlußmann Franke hatte im vergangenen Mittwochspiel gegen den ASK Vorwärts Berlin großen Anteil an dem 0 : 0 seiner Mannschaft. Hier fängt er einen Ball vor seinem Verteidiger Glaubitz sicher. Foto: Beyer

Großartig — dieser Treffer Rosbigalles

SC Turbine Erfurt—SC Einheit Dresden 2 : 0 (0 : 0)

SC Turbine (blau): Jahn; Hoffmeyer, Skaba, Franke; Dittrich, Rosbigalle; Bach, Schmidt, Müller (ab 50. Gratz), Vollrath, Wallrodt. **Trainer:** Rüger.

SC Einheit (weiß-rot): Großstück; Albig, Pfeifer, Jochmann; Knappe, Hansen; Fischer, Walter, Vogel (ab 80. Hennig), Zange, Müller. **Trainer:** Siegert.

Schiedsrichter: Heinrich (Berlin); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1 : 0 Vollrath (66.), 2 : 0 Rosbigalle (74.).

War es lediglich die Schonung für den jungen Gratz oder taktischer Plan, die Dresdener Abwehr nach der Pause durch den neu eingesetzten „Spring ins Feld“ Gratz zu verwirren? Es gelang auf jeden Fall. Die Einheit-Verteidigung, die vorher so clever und gekonnt abwehrte und dabei versuchte, ihre Paßbälle immer genau an den eigenen Mann zu adressieren, hatte plötzlich Schwierigkeiten durch den in die freien Räume startenden und im Ballbesitz das Leder klug deckenden Erfurter Mittelstürmer. Jetzt konnte der überragende, konstruktiv wirkende Pfeifer sich nicht mehr die Zeit nehmen, durch gekonnte Tricks die Erfurter Angreifer auszuspielen, und auch Albig, dieser bolsichere Offensivverteidiger, mußte erkennen, daß sein Auf Rücken vom eigenen Angriff in der weiß-roten Verteidigung Lücken hinterließ, in die vor allem der

sehr selbstsicher auftretende Vollrath hineinstieg, da Knappe, der wirkungsvollere der beiden Dresdener Läufer, es nicht vermochte, diese den Gegner direkt einladenden offenen Stellen rechtzeitig zu schließen.

Der erste Erfurter Treffer entsprang einer ähnlichen Situation. Wallrodt, der übrigens sehr schlecht schoß, zögerte mit seinem diagonalen Flankenschlag. Als dieser aber kam, ließ die Dresdener Deckung Vollrath allein



stehen, und gegen den plazierten Kopfstoß des Erfurter Halblinken hatte der einen ausgezeichneten Eindruck machende Großstück keine Chance.

Nach diesem für die Erfurter nervenberuhigenden Tor spielte dann der Turbine-Angriff ruhig auf. Man verlor endlich die letzten Hemmungen und besann sich auf das zweifellos vorhandene eigene Können, und die Gäste wurden regelrecht gehetzt, zumal die Stürmer der Elbestädter nichts zur Entlastung ihrer Hintermannschaft taten. Rosbigalle schwang sich immer mehr zum Herrscher im Mittelfeld auf, da Dittrich offenkundig defensive Marschorder mit auf den Weg bekommen hatte, und krönte seine hervorragende zweite Halbzeit mit einem Treffer.

Bei den Reservierten unterlag Dresden, saft- und kraftlos spielend, mit 5 : 0.

SC Turbine: Uhlmann (Gleis); Hoffmann, Matern, Gnadt; Lauerwald, Wehner; Niess (Ernemann), Hergert, Utta, Rössel, Gorsboth.

SC Einheit: Scheffel; Specht, Maier, Hummel; Grobbeckner, Pfütznier; Weinreich, Röhrig, Grosche, Schulze, Scheffelke.

Die Tore schossen Utta (3), Wehner und Rössel. Gnadt erhielt Feldverweis, und Gleis erhielt einen Elfmeter von Hummel, während Röhrig einen zweiten Elfmeter an den Pfosten setzte.

HORST SZULAKOWSKI

Um den Wanderpreis der „Fu-Wo“

Tabelle der Oberliga-Reserven

1. SC Dynamo Berlin	6	4	2	—	17	5	10	2
2. SC Wismut K.-M.-Stadt	6	4	1	2	16	2	9	3
3. ASK Vorwärts Berlin	6	3	2	1	15	8	8	4
4. SC Aktivist Brieske-S.	6	3	2	1	14	7	8	4
5. SC Turbine Erfurt	6	2	3	1	13	9	7	5
6. SC Lok Leipzig	6	2	2	2	7	6	6	6
7. SC Rotation Leipzig	6	2	2	2	8	6	6	6
8. SC Motor Jena	6	2	2	2	5	6	6	6
9. SC Empor Rostock	6	1	3	2	10	11	5	7
10. Chemie Zeitz	6	2	1	3	10	15	5	7
11. Lok Stendal	6	2	1	3	6	20	5	7
12. SC Einheit Dresden	5	1	2	2	6	12	4	6
13. SC Fortschr. Weißenf.	6	1	1	4	4	13	3	9
14. Motor Zwickau	6	1	—	5	4	14	2	10



Zum Entsetzen der Briesker Abwehr hat eben Vollrath das 1 : 1 erzielt. Krüger (links), Bergmann (am Boden) und Mittelverteidiger Ratsch (rechts) müssen verduzt zusehen, wie der Ball im Netz zappelt. Foto: Lutz

„Fu-Wo“ berichtet von den Mittwoch-Meisterschaftsspielen

Gerechte Punkteteilung

Lok Stendal—SC Empor Rostock 0 : 0

Lok (schwarz-rot): Falke; Prebusch, Köhler, Weißkopf; Brüggemann, Küchler; Güssau, Weißfels (ab 60. Linkert), Lindner, Liebrecht, Strohmeier. **Trainer:** Gläser.

SC Empor (weiß-blau-weiß): Schröbler; Schmidt, Zapf, Singer; Pöschel, Minuth; Leeb, Schaller, Holtfreter, Kleininger, Drews. **Trainer:** Fritzschn.

Schiedsrichter: Müller (Kriebitzsch); **Zuschauer:** 7000; **Reserven:** 2 : 0.

Beide Mannschaften waren am Schluß des Spieles sichtlich mit der Punkteteilung zufrieden. Spielerisch konnte die Begegnung nicht recht befriedigen. Kampf war zu sehr das vorherrschende Element. Es war ein typischer Kampf um wertvolle Punkte. Dabei sind die spielerischen Mittel, die beiderseits eingesetzt werden könnten, nicht gering. Das zeigten verschiedene Spielhandlungen recht deutlich.

Besonders die Gäste wußten durch Schnelligkeit, Einsatzfreudigkeit und Kopfballtechnik zu imponieren. Im Direktspiel, das sie gut beherrschten, hatten sie deutliche Vorteile gegenüber den Stendalern. Die allerdings nicht sehr zahlreichen, aber immer gefährlichen Kombinationen wurden meistens von dem agilen Holtfreter eingeleitet, der geschickt die meist weiten Abschläge aus der Abwehr auffing. Alle Handlungen der Rostocker waren jedoch dem Ziel unterworfen, unbedingt das eigene Tor zu sichern. Und das wurde erreicht gegen eine Stendaler Elf, die diesmal verschiedene Ausfälle hatte, wodurch es ihr nicht gelang, trotz aller Bemühungen den Spiegegel der Gäste zu öffnen, obwohl zeitweise (besonders in der zweiten Halbzeit) eine Feldüberlegenheit unverkennbar war.

WALTER KLINGBIEL

Schade, Erfurt hätte Sieg verdient

SC Turbine Erfurt—SC Aktivist Brieske 1 : 1 (1 : 1)

SC Turbine (blau-blau): Jahn; Hoffmeyer, Skaba, Franke; Dittlich, Rosbigalle; Bach, Schmidt, Müller, Vollrath, Wallrodt. **Trainer:** Rüger.

SC Aktivist (schwarz-gelb): Bergmann; Krüger, Ratsch, Deutschmann; Gentsch, Lehmann; Reichel (ab 77. Natusch), Lemanczyk, Marquardt, Franke, Redlich. **Trainer:** Fischer.

Schiedsrichter: Köhler (Leipzig). **Zuschauer:** 11 000. **Torfolge:** 0 : 1 Lemanczyk (4.), 1 : 1 Vollrath (17.). **Reserven:** 2 : 1.

Der SC Turbine hat sich klar verbessert, dafür zeugte nicht zuletzt der energische Flügeleinsatz, wobei vor allem die Art, wie sich Bach in den letzten zwei Spielen in Szene setzte, imponierte. Allerdings soll damit bei weitem noch nicht gesagt werden, daß die Erfurter bereits in der Lage sind, eine stahlhart zupackende Flügelzange anzusetzen. Doch dem SC Aktivist war man genau wie dem SC Dynamo auf diesen Positionen überlegen. Daß es dann aber gegen die Berliner nur zu einem Freistoß und gegen die in der zweiten Halbzeit völlig deklassierten Briesker nicht zum Siegestreffer reichte, steht auf einem anderen Blatt und ist damit begründet, daß eben die Entschluß- und Schußkraft doch noch nicht ausreichen, überlegen geführte Spiele für sich zu entscheiden.

Das Erfurter Läuferpaar Ditt-

Das vierte „Torlose“ des Meisters

ASK Vorwärts Berlin—Motor Zwickau 0 : 0

ASK (rot-gelb): Spickenagel; Krampe, Klupel, Marotzke; Unger, Herrmann; Assmy (ab 51. Reichel), Meyer, Fritzsche, Kohle, Wirth.

Trainer: Fritzsche. **Motor** (schwarz-rot): Franke; Neff, Witzger, Glaubitz; Seller, Gruner; Schiller (ab 57. Wajandt), Tauscher, R. Franz, Jura, Lindner. **Trainer:** Dittes.

Schiedsrichter: Köpcke (Wusterhausen); **Zuschauer:** 5000.

Das Stimmungsbarometer nach diesem vierten torlosen Unentschieden des Meisters in fünf Spielen schwankte stark. Alle Diskussionen mündeten schließlich in der Feststellung, daß die Vorwärtsspieler zur Zeit nicht in der Lage sind, gegen eine defensiv eingestellte Gästemannschaft Tore zu schießen. Lief das Spiel der Berliner in der ersten Halbzeit noch ansprechend, so wurde die Leistung des Meisters mit wachsender Spielzeit, mit Festi-

gung der taktischen Disziplin und mit Zunehmen des kämpferischen sowie spielerischen Aufgebührens der Zwickauer nahezu ungenügend.

Die größten Schwächen des ASK Vorwärts offenbarten sich im Lauf und auf den Flügeln. Bedingt durch die unerbittlichen Außenverteidiger der Gäste aus der Kohlenstadt und das Ausscheiden von Assmy — warum kam kein Ersatz-Flügelstürmer (Wachtel)? —, verwaisten diese entscheidenden Positionen mehr und mehr. Die tiefere Ursache des unproduktiven Spiels der Berliner aber liegt offensichtlich darin, daß ihnen ein geistiger Lenker im Mittelfeld fehlt, wie ihn die Motorelf in Gruner, den besten Mann auf dem Platze überhaupt, besaß. Auch machte sich erneut das Fehlen eines „Brechers“ in der Sturmmitte bemerkbar.

Reserven: 4 : 0 (2 : 0).

HARRO RÖMER

Träger wie in den besten Tagen

SC Rotation Leipzig—SC Wismut K.-M.-St. 0 : 1 (0 : 1)

Rotation (schwarz-schwarz/weiß): Klank; Bauer, Scherbaum, Jahn; Fetke, Faber (ab 79. Engelhardt); Nitzsche, Tröltzsch, Weigel, Harmuth, Alt. **Trainer:** Braunert.

Wismut (rot): Thiele; Groß, Müller, Wagner; S. Wolf, M. Kaiser; Killermann, K. Wolf, Tröger, Eriker, S. Kaiser. **Trainer:** Hofmann.

Schiedsrichter: Schulz (Berlin); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 0 : 1 Tröger (32.). **Reserven:** 0 : 2.

Im bisher gehaltvollsten Spiel der diesjährigen Oberligabegegnungen in der Messestadt kehrten sowohl Wismut als auch Rotation — ein jeder auf seine Art — ein Großteil ihrer positiven Seiten heraus.

Direktspiel: Hier gelangen Wismut, zumal vor der Pause, geradezu bilderbuchmäßige Schachzüge unter zweckhafter Ausnutzung der Weite wie auch der Breite und Tiefe des Raumes. Rotation fand sich zwar erst spät zu einigen solcher Aktionen,

Unter den Außenläufern war zweifelsohne Manfred Kaiser die

markanteste Persönlichkeit auf dem Platz, lange Zeit sozusagen die Drehscheibe des gesamten Wismut-Spieles im Mittelfeld. Sein Partner Siegfried Wolf hatte demgegenüber in der Hauptsache defensive Aufgaben zu erledigen. Bemerkenswert aber die ständige Steigerung des jungen Faber auf der anderen Seite, der seinem routinierteren Nebenmann Fetke keineswegs nachstand.

Bliebe noch der Flügeleinsatz. Beispielfhaft, was hier von Wismut geboten wurde. Vor allem auf der linken Seite, wo die ständigen Positionswechsel reibungslos funktionierten, sich entweder Siegfried Kaiser oder ebensooft Träger, der einen besonders guten Tag erwischt hatte, und Eriker an der Seitenlinie freistehend anboten und ebenso prompt dann mit Musterpässen bedient wurden.

HEINZ HOFMANN

Stürmer mit „Spätzündung“

SC Einheit Dresden—SC Fortschritt Weißenfels 0 : 0

SC Einheit (rot-weiß-rot): Großstück; Albig, Pfeifer, Jochmann; Knappe, Hansen; Walter, Zange, Vogel, Röder, Petersohn (ab 32. Fischer). **Trainer:** Siegert.

SC Fortschritt (blau-gelb): Tuszynski; Gänker, Stricksner, Wieseemann; Elzemann I, Bechstedt; Blatt, Ackermann, Dallagrazia, Meyer (ab 67. Elzemann II), De-

genkolbe. **Trainer:** Worbs.

Schiedsrichter: Plana (Jena). **Zuschauer:** 9000. **Reserven:** 1 : 1.

Zu dem schwarzen Mittwoch, der mit erschreckender Deutlichkeit die augenblickliche allgemeine Stürmermisere unseres Fußballs offenbarte, steuerten beide Mannschaften „brav“ ihr Scherflein bei. Es gab im ganzen Spiel nicht mehr als ein halbes Dutzend gezielter, scharfer Torschüsse! Dabei gab es Gelegenheiten dazu genug, denn die Abwehrreihen (außer den Torleuten Jochmann und Stricksner) zeigten sich, wie überhaupt beide Kollektive, in einer bejammernswerten Verfassung. Außerdem wehte ein hübsches Windchen, das jeder Partei einmal den Rücken stärkte. Allein Hansen versuchte, diese Unterstützung wahrzunehmen, llerdings auch nur kurze Zeit. Hinzu kam die „Spätzündung“ vor allem bei den Weißenfelser Stürmern, die selbst kurz vor der Torlinie zögerten!

Der Dresdener Vorderreihe mag bis zu einem gewissen Grad die notwendige Neuformation zugute gehalten werden. (Matthes und Müller nicht einsatzfähig), doch eine Generalentschuldigung für das völlig systemlose Anrennen, für das natürlich auch die Läufer (Knappe indiskutabel, Hansen ohne Blick) verantwortlich zeichneten, ist das nicht. Die Läufer der Gäste verharren meist in strenger Defensive, obwohl sie das bei dieser Dresdener Elf nicht nötig gehabt hätten. Man sollte mit seinem Urteil nicht hinterm Berg halten: Mit Oberligafußball hatte das ganze nichts zu tun!

ROLF DIETZ

Brandt überragte alle

SC Motor Jena—SC Lokomotive Leipzig 0 : 0

SC Motor (blau-blau): Brünner; Otto Hüfner, Ahnert; Marx, Weitzat; Lange, Ducke, Müller, Imhof (ab 60. Kirsch), Schymik. **Trainer:** Buschner.

SC Lokomotive (rot-rot): Sommer; Herrmann, Brandt, D. Busch; Fischer, Söllner; Gase Krause, Stiller, Behne, Gawöhn. **Trainer:** Kunze.

Schiedsrichter: Schneider (Forst). **Zuschauer:** 10 000. **Reserven:** 0 : 2.

Das 0 : 0 ist Tatsache geworden, obwohl Jena streckenweise überlegen spielte, in der ersten Halbzeit trotz Gegenwind öfter als Leipzig im Angriff lag, trotzdem aber gegen eine durch Läufer und Halbstürmer teilweise wirkungsvoll ergänzte Abwehr des SC Lok nur sehr wenig Schußchancen besaß. Eine der großen Gelegenheiten hatte zudem Ducke in der 12. Minute vergeben. Auf der anderen Seite besaßen aber auch die Gäste nur einen Mann, nämlich Stiller, der bei steil ange-

legten Angriffen in Zusammenarbeit mit den zwei Sturmspitzen Gase und Gawöhn seine Schußkraft erkennen ließ. Als Jena es im zweiten Abschnitt unbedingt schaffen wollte, bewies die Lok-Abwehr mit dem überragenden Brandt und seinen nicht minder cleveren Nebenleuten ihre Stärke.

Auf der Gegenseite bestätigte Ahnert genau wie der uner müliche Racker Marx, daß sie von Spiel zu Spiel stärker werden, im Sturm war Schymik sehr verbessert. Auf beiden Seiten wurde auf jeden Fall mit Schüssen gezeitet, obwohl sich jeder Mannschaft auf Grund der Windunterstützung Chancen dazu boten. Alles in allem, Jena schien zunächst dem Sieg näher als Lokomotive, die Gäste jedoch starteten in der zweiten Halbzeit noch einige Male gefährliche Angriffe, weil die alles nach vorn werfenden Jenaer in ihrer eigenen Hälfte mehr Spielraum boten.

PETER PALITZSCH

Vom 2.-7. Mai überall . . . !

*
Das ist kein ungewohntes Bild mehr sonntags auf unseren Sportplätzen. Hier einmal aus der Vogelperspektive: Sammler in den Reihen der Zuschauer mit der Büchse unterwegs. Das hier sind die ehemaligen Greizer Auswahlspieler der Jahre 1934/38 Merring und Andrich. In der Zeit vom 2. bis 7. Mai werden überall auf den Straßen und Plätzen die Büchsen klappern, wenn die offizielle Straßensammlung für das III. Deutsche Turn- und Sportfest stattfindet.

Foto: Böttcher



Fußballer fördern Produktion

Aus den Vorbereitungen der Fußballer für ihr Fest

Die erste Mannschaft von Motor Quedlinburg verpflichtete sich in ihrem Arbeitsprogramm zu freiwilligen Arbeitsschichten in der Produktion. Der erste Einsatz dieser Art wurde bereits Ende März im Trägerbetrieb dem VEB Meßgerätewerk, durchgeführt, um eine Neuentwicklung möglichst schnell der Fertigung zuführen zu können. Das Arbeitsprogramm sieht ferner einen Wettbewerb zwischen allen Mannschaften der Sektion Fußball zu folgenden Punkten vor: Verkauf von Spendenmarken, Einsatz zur Fertigstellung des Sportplatzes und anderes mehr.



Herber, Otto Schwarz und Erich Weinert hervorgebracht hatte; im Krieg ihr Leben lassen müssen. Sie haben deshalb ihre Anstrengungen zur Vorbereitung unseres Festes besonders intensiv gestaltet. Unter anderem wollen sie auch geschlossen an den Übungen auf der Osttribüne des Leipziger Zentral-Stadions teilnehmen und 150 Aufbaustunden leisten.

Der Kreisvorstand des DTSB in Greiz führte als Anregung zum Erlernen der Festübungen in der Sportschule „Kurt Rödel“ einen Wettbewerb der Festübungsteilnehmer durch. Trainer Meier von Chemie Greiz will beim nächsten Kreisausscheid mit drei Mannschaften an diesem Wettbewerb teilnehmen. Außerdem verpflichtete sich die BSG, 1500 freiwillige Aufbaustunden im NAW zu leisten.

Trainer Herbert Words, der bekanntlich die Oberliga-Mannschaft des SC Fortschritt Weißenfels betreut, hat für die Kreise Weißenfels und Hohenmölsen einen Übungsleiterlehrgang geleitet, in dem bei jeder Übungsstunde auch die Massenübungen zum Turn- und Sportfest einstudiert wurden. Selbstverständlich trainieren auch die Oberligaspieler von Weißenfels diese Übungen.

Auch die Fußballer von Chemie Eilenburg haben sich gemeldet. Der Kreis Eilenburg steht übrigens im Bezirk Leipzig im Wettbewerb vornan. Die Eilenburger Fußballer erheben mahnend ihre Stimme, alles dafür zu tun, daß nicht noch einmal so hervorragende Fußballer, wie sie Eilenburg einst mit Hans

2974 Autogramme auf Anhieb

„Das soll Konzack heiß'n? — „Mensch, hat der Scherbarth 'ne Pfote.“ — Solche und ähnliche Aussprüche, so ganz auf sächsisch, vernahmen wir beim Betreten des Leipziger Stadions des Friedens anlässlich des Punktspiels SC Lokomotive gegen Lokomotive Stendal. Es waren Jugendliche, die dieses „fachmännische“ Urteil fällten, als sie Handzettel fest in ihren Händen hielten und mit großer Begeisterung die Namen ihrer „Lieblinge“ studierten. Ja, das war eine großartige Idee des SC Lokomotive Leipzig, der von allen Mitgliedern des Fußball-Oberliga-Kollektivs Autogramme fertigen und diese auf einen Handzettel drucken ließ. Zum Preise von zehn Pfennig wurden diese Zettel den Schlachtenbummlern angeboten und den Verkäufern buchstäblich aus den Händen gerissen, wußte man schließlich doch, daß das hieraus resultierende Entgelt dem III. Deutschen Turn- und Sportfest zur Verfügung gestellt werden sollte. 2974 solcher Zettel gingen schon beim ersten Versuch anlässlich des Spieles gegen Lokomotive Stendal an den Mann und 2974 DM stehen nun zur Überweisung auf das Turnfestkonto bereit.

HANS ZOCHER

Fußball für Vietnam

In vielen Wahlversammlungen der Greizer Betriebs-

sportgemeinschaften wurden den vietnamesischen Sportlern verschiedene Sportartikel zur Verfügung gestellt. Auch in der letzten im Kreisgebiet durchgeführten Wahlversammlung der BSG Chemie Greiz, in deren Mittelpunkt die Hauptaufgaben des DTSB und Vorbereitungen des III. Deutschen Turn- und Sportfestes standen, überreichte der wiedergewählte Vorsitzende Sportfreund

Ein Spiel für Leipzig

SC Wissenschaft Halle

spielte am Karfreitag gegen eine Kreiswahl aus Halle (3:0) und führte von den Einnahmen 300 DM für das III. Deutsche Turn- und Sportfest ab.

Motor Quedlinburg

trägt zwei Spiele zugunsten des Turn- und Sportfestes aus. Die erste Begegnung am Karfreitag gegen Stahl Blankenburg erbrachte einen Reinertrag von 600 DM.

Schenderlein (unser Bild) dem Vorsitzenden des Kreisvorstandes des DTSB, Sportfreund Förtsch, einen Fußball für die vietnamesischen Sportler.

Was wären unsere „Großen“ ohne Massensportbewegung! Der Wert des Sporttreibens für jeden

Wer berichtet den „Fu-Wo“

die beste Idee,
die größte Initiative,
die erfolgreichste Tat der Woche?

Der Sportfreund Martin Böttcher aus Greiz schreibt uns von der Vorbereitung der SG Waltersdorf zum III. Deutschen Turn- und Sportfest:

Bereits bis zum Jahresende 1958 hatten die 81 Mitglieder der kleinen SG Waltersdorf ihr Sammelsoll von 810 DM überschritten. In den ersten Januartagen stieg die Summe auf über 1000 DM an. Dadurch beflügelt, stellten sie sich das Ziel, über 2000 DM zusammenzubringen. Auch diese Summe wurde nun erreicht, und jetzt hat man sich das Ziel gestellt, 7200 DM, das sind etwa 400 Prozent, zu erreichen! Die BSG Rotation Greiz folgte als zweite Grundorganisation. Sie hat ihr Sammelsoll Ende Februar mit 2509 DM, gleich 104 Prozent, übererfüllt.

Bis zum III. Deutschen Turn- und Sportfest prämiert die Fu-Wo weiterhin die beste Einsendung der Woche mit

50 DM

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Möglichkeit, nach guten Beispielen und Ideen zu suchen, sich auf alle Gebiete erstrecken kann, die der Vorbereitung unseres Nationalfestes dienen. Das sind also z. B. die Eigenfinanzierung des Festes, Einstudierung der Massenübungen, Werbung neuer Mitglieder, das betrifft neue Übungsleiter, Massensport- und Dorfmannschaften, Erhöhung der Anzahl unserer Schüler-Jugendmannschaften und unserer Übungsleiter sowie die Mitarbeit im Nationalen Aufbauwerk.

Nationalspieler Günther Wirth:

Helft, unser Fest mit vorzubereiten!

In der jungen Geschichte ihres Bestehens hat die demokratische Sportbewegung bereits beachtliche Erfolge erzielt. Sportler wie Helmut Recknagel, Christa Stubnick und Tüve Schur verhalten mit ihren großen Leistungen unserem Sport und unserer Republik zu internationalem Ansehen. Wir alle und sie selbst wissen, daß sie hervorgingen aus der Breite der Massensportbewegung, daß ihre hervorragenden Leistungen nur wachsen konnten auf der Grundlage einer umfassenden Massensportbewegung durch die großzügige Hilfe und Unterstützung unserer Regierung für den Sport.

Es ist deshalb selbstverständlich, daß sich auch alle Spitzensportler unserer Republik auf das III. Deutsche Turn- und Sportfest vorbereiten, daß sie sich mit den Zielen und Ideen dieses größten Festes des Turnens und des Sports beschäftigen.

Der Sport spielt im Leben der Gesellschaft und besonders in unserer sozialistischen Ordnung eine große Rolle. Immer wieder tritt er als Mittler zwischen den Völkern auf, schlägt er Brücken zwischen den Menschen. Sportliche Betätigung und sportlicher Wettkampf sind von großer Bedeutung für die Erziehung einer körperlich kräftigen und auch geistig gesunden Jugend mit solchen Charaktereigenschaften wie Willensstärke, Einsatzbereitschaft und Kollektivgeist.

Ich rufe deshalb allen Jugendlichen und auch den nicht mehr ganz Jugendlichen zu: „Treibt Sport! Beiteilt Euch an den Vorbereitungen auf unser großes nationales Fest des Sports!“

Wie alle Sportler, bemühen auch wir Fußballer uns, alles zu tun, um dieses große Ereignis in unserem Sportleben vorbereiten zu helfen. Die Tatsache, daß das Treffen der Sportjugend Deutschlands in dem Jahre stattfindet, in dem die ganze Bevölkerung der DDR gemeinsam mit ihrer Regierung den 10. Jahrestag der Gründung der DDR feiert, verleiht unserem Sportfest noch eine besondere Bedeutung. Wie alle Werktätigen in der Produktion durch besondere Leistungen das Ihre zum Geburtstag unserer Republik beisteuern wollen, so sollen große Leistungen unserer Sportler und die gewaltige Demonstration der Breite und Stärke unserer sozialistischen Sportbewegung auf dem III. Deutschen Turn- und Sportfest die Geschenke der Sportler auf der Geburtstagstafel unserer Republik sein.

Vor unserem Punktspiel gegen Einheit Dresden nahmen alle Spieler meiner Mannschaft die Sammelsollbüchse in die Hand und zeigten sich den Zuschauern einmal von einer anderen Seite. Neben vielen Groschen klapperte auch manches Einmark- und Zweimarkstück in den Büchsen, und bei den nächsten Sammlungen, die wir durchführen werden, kommen gewiß noch einige dazu.

Alle Spieler haben bereits die meisten Übungen für den zweiten Wiederholungsanhänger des Sportzeichens absolviert. Auf Jugendforen und Treffpunkten „Olympia“ diskutieren wir mit den Jugendlichen und versuchen, sie durch direkte Anleitung für den aktiven Sport zu gewinnen. Alles in allem: Auch wir beim ASK Vorwärts Berlin stehen mitten drin in den Vorbereitungen für das III. Deutsche Turn- und Sportfest, und ich bin überzeugt, daß es ein gewaltiger Erfolg unserer Sportbewegung werden wird.



„Stürmerblut“ — das Zünglein an der Waage

SC Chemie Halle—Chemie Wolfen 3 : 1 (2 : 0)



Wolfen verlor in Halle Babelsberg holt auf

Zwei Elfmeter

Motor Steinach—SC Aufbau
Magdeburg 1 : 1 (0 : 0)

Motor (weiß-blau): Langhammer; Scheler, Eichhorn, Schubert; Schönfeld, Matthäi; Kühn, Leib, Luthardt II, Linss, Luthardt I, Trainer: Leib.

SC Aufbau (grün-rot): Michalak; Röpke, Gifhorn, O. Müller; Kubisch, Weimann; Schmidt (ab 50. Eckhardt), Strübing, Wiedemann, Hirschmann, Stöcker, Trainer: Wittenbecher.

Schiedsrichter: Wilde (Halle); Zuschauer: 2400; Torfolge: 1 : 0 Leib (70., Foulelfmeter), 1 : 1 Hirschmann (91., Handelfmeter).

Der Sportclub aus Magdeburg, der während des ganzen Spieles offensiv spielte, hatte in den Anfangsminuten schon zwei klare Torchancen herausgearbeitet, die aber in der Hast vergeblich wurden. Die athletisch durchgebildeten Spieler hatten enorme Sprungkraft und zeigten im Direktspiel durchweg flüssige Kombinationen. Die Einheimischen, nach langen Verletzungen wieder mit Matthäi und Eichhorn antretend, boten eine schöne Gesamtleistung. Der Sturm spielte druckvoll, und die Hintermannschaft Magdeburgs hatte alle Hände voll zu tun, die gefährlichen Angriffe Steinachs abzuwehren.

Erst ein Foulelfmeter, von Leib in sicherer Manier verwandelt, brachte die beruhigende 1 : 0-Führung. Die angezeigte Verlängerung von einer Minute war unserer Meinung nach bereits um, als der Schiedsrichter ein Handspiel mit Elfmeter, den Hirschmann präzise einschob, ahndete.

OSKAR JAKOB

SC Chemie Halle (weiß): Trapp; K. Hoffmann, Landmann, Herz; Larisch, Kleine; Strahl, Schmittinger, Welzel (ab 71. Urbanczyk), G. Hoffmann, Busch. Trainer: Werkmeister.

Chemie Wolfen (blau-weiß-blau): Schaaf; Nohl, Büchner I, Jahn; Merkel, Riediger; Erdmann, Büchner II, Heilemann, Stanzik (ab 46. Riehl), Hänel. Trainer: Sockoll.

Schiedsrichter: Köhler (Leipzig); Zuschauer: 20 000; Torfolge: 1 : 0 Schmittinger (20.), 2 : 0 Schmittinger (39.), 3 : 0 Schmittinger (53.), 3 : 1 Erdmann (89.).

Nicht jeder Tag ist ein Sonntag. Die Halleschen Fußballer machten aber diesen Spieltag ihrem Publikum erst zum richtigen Sonntag. Sie spielten, daß einem das Herz im Leibe lachen konnte — und das gegen eine Mannschaft, die ebenfalls durchaus etwas zu bieten hatte und an diesem spieltaktischen schönen Treffen mit Anteil trug. Die Wolfener fanden nur nicht den Schlüssel, um unbeschwert und frisch drauflos zu stürmen, so wie der Club. Wenn es in der zweiten Halbzeit auch nicht mehr so bei beiden Mannschaften klappen wollte, so kann man es zumindest bei den Hallesern doch verstehen, daß man ein Loch zurücksteckt, wenn es schon 3 : 0 steht, um die Kräfte für die nächsten Begegnungen zu schonen. Ja, die Frische

war es in erster Linie, die das Spiel des Halleschen Sturmes — und er war ja der eigentliche Gewinner — so erfolgreich, so kreuzgefährlich machte.

Obgleich „Holdi“ Welzel diesmal einen schweren Start hatte, ließen sich die fixen Halleschen Stürmer nicht bändigen, stießen wie scharfe Spitzen immer wieder in die vor unlösbare Probleme gestellte Wolfener Abwehr hinein, die ohnehin schon dadurch etliche Male aufgerissen war, weil Welzel mit Nummer neun auswich und G. Hoffmann ebenfalls oft zurückhängend operierte.

Vor allem auf der linken Seite kam dem Tor der Wolfener das Verderben immer näher. In der 12. Minute schien es sich bereits anzubahnen. Eine Minute zuvor schon hatte Schaaf einen Mordschuß von Busch zu parieren. Nun aber schien der Club vor dem ersten sicheren Torerfolg zu stehen. Ein klares Foul im Strafraum — Elfmeter. G. Hoffmann hatte ihn zu verwandeln, doch sein platzierter Schuß traf nur den linken Innenpfosten. Da halfen auch die entsetzt vor das Gesicht gehaltenen Hände nichts mehr. Die erste Groß-Chance war vergeben.

Wie stark die Wolfener waren, konnte Halle in dieser Spielphase verspüren. Die Gäste kohterten so-

fort. Eine der gefährlichen Merkel-Flanken bekam Trapp nicht richtig zu fassen, Heilemann erhielt den Ball vor der dichten Abwehrmauer, schoß kraftvoll hindurch — doch auf der Linie stand Landmann. Sein Kopf beförderte das Leder wieder ins Spielfeld zurück. Ja, dieser Landmann stand auch weiterhin seinen Mann. Er stand stets goldrichtig. Vor allem dann, wenn seine Verteidiger Schnitzer machten. Und er trotzte den gefährlichen Angriffen mit ihrem beeindruckenden Läuferpaar Riediger-Merkel.

Es kam jetzt darauf an, als Wolfen noch genügend Kraftreserven besaß, weitere Konterschläge anzubringen. Man spürte es sehr bald, daß dieser Vorteil auf der Seite der Halleschen Stürmer lag. Die Pässe in den freien Raum kamen wie nach Maß. Und wie blind verstehend liefen die Adressierten. So schnell im Sprint, so intelligent im direkten Abspiel, so raumgreifend vorstoßend mußten einmal Breschen in der Abwehr des Gegners auftauchen.

Und es wurde bereits in der 20. Minute der Hallesche Sturm das Zünglein an der Waage. Einen Eckball bekam Jahn genau am rechten Pfosten vor den Körper. Busch stand bei ihm, ihm gelang es, das Leder vor das Tor zu ziehen. Dort verwandelte Schmittinger mit einem prächtigen Fallrückzieher zum Führungstor.

Damit schien der Bann gebrochen. Nur zehn Minuten später fiel das zweite Tor, als Schmittinger einen Schuß aufs Tor abgab, den Torwart Schaaf und seine Verteidiger offensichtlich als eine Flanke angesehen hatten. Büchner I versuchte, das Leder noch von der Linie wegzuschlagen, doch Linienrichter Hanke hatte schon die Fahne gehoben, der Ball hatte die Linie überschritten. Das dritte Tor fiel dann auf Vorarbeit des schußgewaltigen Busch. Schaaf konnte den Ball nicht festhalten, er rollte Schmittinger vor die Füße, und dieser vollendete wiederum mit einem Kraftschuß, damit den Hat-Trick erzielend.

Schade, wie gesagt, daß die zweite Halbzeit doch sehr im Schatten der turbulenten ersten stand, die so recht für den Geschmack der Zuschauer verlief. Vielleicht hätte Wolfen hier etwas mehr aus sich herausgehen können, doch mit den zu schleppenden und zu breit angelegten Kombinationen war nun erst recht nichts zu beginnen, da die Halleser doch jetzt recht vorsichtig und zuweilen auch defensiv operierten.

GÖTZ HERING

Nun SC Chemie allein vorn

	Heimspiele			Auswärtsspiele														
Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.									
1. SC Chemie Halle	5	4	1	14	3	9	1	3	—	6	0	1	—	3	1			
2. Chemie Wolfen	5	3	1	11	7	7	3	1	—	3	1	2	—	1	4	2		
3. Dynamo Eisleben	5	3	1	1	7	2	7	3	1	—	3	1	2	—	1	4	2	
4. Rotation Babelsberg	5	3	1	1	9	5	7	3	2	1	—	5	1	1	—	2	2	
5. SC Magdeburg	5	2	3	—	7	4	7	3	1	1	—	3	1	1	—	2	2	
6. Wismut Gera	5	2	2	1	6	6	6	4	—	2	—	2	2	2	—	1	4	2
7. Fortschritt Meerane	5	2	2	1	5	5	6	4	2	—	1	4	2	—	2	2	2	
8. Motor Bautzen	5	2	2	1	6	5	5	5	1	1	1	3	3	1	—	1	2	2
9. Einheit Greifswald	5	1	2	2	4	5	4	6	1	—	2	2	4	—	2	2	2	
10. Dynamo Dresden	5	1	2	2	4	6	4	6	1	—	1	2	2	—	2	1	2	4
11. Lok Weimar	5	2	—	3	4	7	4	6	1	—	1	2	2	1	—	2	2	4
12. Empor Wurzen	5	1	—	4	7	11	2	8	—	3	0	6	1	—	1	2	2	2
13. Chemie Glauchau	5	—	1	4	4	15	1	9	—	1	1	1	3	—	—	3	0	6
14. Motor Steinach	5	—	1	4	3	11	1	9	—	1	2	1	5	—	—	2	0	4

Nach 0 : 2 restlos außer Tritt

Empor Wurzen West—Wismut Gera 1 : 2 (0 : 1)

Empor (blau): Reinicke; Grabitz, Nostitz, Walter II; Kupzock, Weiß; Walter I, Heiden (ab 46. Landschreiber), Heydenreich, Keil II, Seidle, Keil I. Trainer: Hinneburg.

Wismut (rot/weiß-rot): Offrem; Kirst, Fenk, Töpel; Giersch, Schröpfer; Kießling, Schmieder, Feldweg, Petzold (ab 30. Zimmermann), Schattauer. Trainer: Melzer.

Schiedsrichter: Drösemeyer (Halberstadt); Zuschauer: 2500; Torfolge: 0 : 1 Petzold (25.), 0 : 2 Feldweg (48.), 1 : 2 Keil II (54.).

Der Schlußpfiff von Schiedsrichter Drösemeyer war nicht nur für die Geraer Elf, die freudig die Arme hochriß, sondern auch für den Wurzen Anhang eine Erlösung. Was die Empor-Elf bot, war keinesfalls zufriedenstellend. Lediglich in der Anfangsviertelstunde, als Heydenreich mehrmals auf dem rechten Flügel vorstieß, schaffte der Empor-Sturm gefährliche Situationen vor dem Wismut-Tor. Aber schon da zeigte sich die Unentslossenheit der Empor-Stürmer.

Das stärkte natürlich das Selbstvertrauen der von Mittelverteidiger Fenk umsichtig organisierten Abwehr, und als der später verletzt abtretende Petzold einen flach ins Wurzen Tor getretenen Freistoß aus spitzen Winkel zum Führungstreffer einschob, kamen die streckenweise zielstrebig schaffenden Gäste gut ins Spiel. Als der schlecht markierte Feldweg gleich nach Wiederbeginn auf 2 : 0 erhöhen konnte, kamen die Wurzen' gänzlich außer Tritt. Keil II gelang zwar zu einer Zeit, als noch nichts verloren war, der Anschluß, aber mit verstärkter

Abwehr und einer auf Zeitgewinn abgestellten Spielweise hielten die Gäste den knappen Vorsprung, obwohl sie wegen eines im Rücken des Schiedsrichters begangenen Fouls Kießling ab 80. Minute durch Herausstellung einbüßten.

ALFRED SAUPE

45 Minuten mit Oberliga-Zuschnitt

Die lange Kolonne der gelbrotten Autobusse mit dem Agfa-Zeichen aus Wolfen bestimmte das Bild in der Hauptanmarschstraße zum Halleschen Stadion. Das Führungsgesicht der I. Fußball-Liga hatte einen großen Rahmen. Wie in Oberliga-Zeiten standen und saßen über 18 000 auf den Terrassen. Sie hatten — bis auf den Wolfener Troß — guten Grund, sich zu freuen. Das blitzschnelle, kreuzgefährliche Direktspiel der quirligen Halleschen Stürmer gab der Gästedeckung viele Rätsel auf. Noch fehlte die Kraft und Konzentration, in dieser Art voll durchzuspielen. „In der ersten Halbzeit hatte das Spiel Oberliga-Format“, kommentierte der Leipziger Schiedsrichter Köhler später das Geschehen.

Otto Werkmeister hatte uns vor dem Spiel verschmitzt zugelächelt. „Betonung des Flügelspiels ist sonst immer das Rezept. Was sagen Sie dazu, daß wir es diesmal anders versuchen wollen? Wir werden die entscheidenden Durchstöße zum

Tor genau in die Mitte verlegen. Wir haben gute Gründe dafür, anzunehmen, daß unsere Schnelligkeit, unser Sturmwirbel hier siegen wird.“ Der Chemie-Trainer strahlte nach dem Spiel — die entscheidenden Treffer waren tatsächlich mitten im Abwehrzentrum herausgespielt und geschossen worden. „Was habe ich gesagt?“ rief uns Otto Werkmeister zu, glücklich, daß sein taktischer Plan gelungen war.

„Die Zeiten ändern sich und die Mannschaftsaufstellungen mit ihnen“, möchte man ein französisches Sprichwort abwandeln. Das letzte Punktspiel Chemie Halle—Chemie Wolfen hatte am 21. Oktober 1956 stattgefunden und sensationell 5 : 1 nach fünf Toren des damals noch für Chemie Halle (Leuna) spielenden Klaus Büchner beendet. Bei Chemie war jetzt, zweieinhalb Jahre danach, nur noch ein Spieler der damaligen Mannschaft dabei (Klaus Hoffmann), bei Chemie Wolfen waren es noch deren sechs

(Nohl, Büchner I, Merkel, Riediger, Stanzik, Hänel). So ändern sich die Zeiten... Unverändert aber blieb über zwei Spieljahre der Oberliga-Zugehörigkeit der Halleser hinweg die alte Tradition dieser Spiele, daß Chemie Wolfen gegen die Hallesche Mannschaft nämlich nie die Leistung erreicht wie gegen die sonstigen Klassegegner.

Wir befragten die Trainer auch darüber, inwieweit die Festübungen für das III. Deutsche Turn- und Sportfest Teil des Übungsprogramms sind. „Bei uns in Wolfen“, sagte Trainer Sockoll, „wird jede Woche einmal die Übung durchgeführt unter Leitung eines Sachkundigen.“ „Bei uns“, antwortete Otto Werkmeister, „wird Dieter Trapp in den nächsten Tagen damit beginnen. Er kennt die Übungen aus seiner Tätigkeit als Sportlehrer und wird Auschnitte aus den Übungen ins Trainingsprogramm einbauen...“

WERNER STÜCK



1:1 endete überraschenderweise das Treffen zwischen Motor Bautzen und SC Magdeburg. Auf dem Foto eines der Duelle zwischen Mittelstürmer Böhme und Torwart Michalak. Foto: Eckhardt

Starke Abwehrreihen

Fortschritt Meerane—Dynamo Dresden 1:0 (0:0)

Fortschritt (blau-blau): Löschner; Pester, Nitzschke, Kraitzek; Wohlfart, Thate; Sonntag, Seifert (ab 46. Vogel), Kraus, W., Kraus, L.; Frommelt. **Trainer:** Zimmermann.

Dynamo (weiß-rot): Danilowski; Drechsel, Gärtner, Pfohl; Kreische, Weichert; Hertel, Schmidt, Schöbel, Legler, Palitzsch. **Trainer:** Petzold. **Schiedsrichter:** Männig (Böhlen). **Zuschauer:** 2500. **Torfolge:** 1:0 Sonntag (80.).

Wie in den meisten Begegnungen unserer laufenden Meisterschaftsrunde entschied auch hier ein einziges Tor die wichtigen Punkte. Klar dominierten Abwehrreihen über die Angriffsreihen. Begreiflich, daß es somit zu keinem schönen Fußballspiel kam. Verkrampft und nervös suchten beide Kollektive den alles entscheidenden Treffer, den die im Angriff etwas klüger spielenden Meeraner erzielen konnten. Von links kam nach einem Einwurf die Flanke, die Sonntag wenige Meter vor dem Dynamo-Gehäuse mit dem Kopf ins Dynamo-Netz verwandelte. Sein letzter Einsatz war teuer, denn ein Dynamo-Abwehrspieler erwischte ihn mit dem Fuß, und der „kleine Moll“ mußte mit der Tragbahre in die Kabine getragen werden.

Es war klar, daß nunmehr die Dynamo-Elf alles nach vorn warf, um gegen die zehn Meeraner in den letzten Minuten wenigstens

noch einen Ausgleich zu schaffen. So sehr wir aber den Gästen bescheinigen müssen, daß sie spielerisch überzeugten, so sicher ist auch, daß dieser Angriff nicht viele Tore schießen kann. Der Blondkopf Schmidt — ein unermüdlicher Mann im Aufbau — findet keine Kraft beim Schießen mehr, und wenn Legler genau markiert wird und Kreische sich in der Läuferreihe orientiert, bleibt Dynamos Angriff eine stumpfe Waffe.

HELMUT WAUER

Lok-Abwehr überragend

Einheit Greifswald—Lok Weimar 0:1 (0:1)

Einheit (ganz in Weiß): Lippert; Dyck, Grapenthin, Ketel; Lang, Hanne; Stein, Holze, Saß, Steinfurth, Kirdorf. **Trainer:** Wiesner.

Lok (schwarz-rot): Schuster; Langbein, Schäler, Lieberwirth; Wagner, Wolf; Jackel, Schröpfer, Seifert, Sonnekalb, Kappes. **Trainer:** Dietel.

Schiedsrichter: Kurtz (Lauchhammer); **Zuschauer:** 6000; **Torschütze:** 0:1 Seifert (26.).

Enttäuscht verließ der zahlreiche Greifswalder Anhang das Volkstadion. Einheit konnte aus der drückenden Überlegenheit der zweiten Halbzeit keinen effektiven Nutzen ziehen und mußte seine zweite Heimmiederlage hinnehmen. Der Gastgeber verstand es in diesem Spielabschnitt nicht, mit einem schnellen und flachen Spiel über die Flügel die massierte Abwehr der Weimarer aufzureißen. Vielmehr kam der Greifswalder

Schützes Nachschuß fand das Ziel

Motor Bautzen—Dynamo Eisleben 0:1 (0:0)

Bautzen (blau-weiß): Lehmann; Noack, Heldner, Pohl; Koglin, Schuhmacher; Rüdlich, Alter, Böhme, Korn, Köhler. **Trainer:** Werner.

Eisleben (weinrot-weiß): Brunzlow; Veit, Günther, May; Hauke, Matthe; Tretschok, Bauerfeld, Gebhardt, Schülbe, Schütze. **Trainer:** Schober.

Schiedsrichter: Knott (Einsiedel); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 0:1 Schütze (72.).

Das torarme Ergebnis könnte zu der Annahme verleiten, es sei betont defensiv gespielt worden. Das Gegenteil war der Fall. Beide Kollektive suchten die Entscheidung durch ungestüme Angriffe zu erzwingen, wenn auch mit verschiedener Konzeption. Eisleben zog sein Angriffsspiel über die Flügel auf, wobei das dauernde Rochieren der Stürmer beinahe etwas übertrieben wurde. Die Bautzner dagegen operierten bevorzugt mit Steilpässen mit Anspielpunkt Böhme, der jedoch von Mittelverteidiger Günther haarscharf gedeckt wurde und dadurch nicht wie gewünscht zum Zuge kam. Außerdem stand mit Brunzlow ein Mann zwischen den Pfosten, der souverän seinen Raum beherrschte und selbst Schüsse aus Nahdistanz zu meistern wußte.

Das gleiche Lob muß auch dem Bautzner Torhüter Lehmann aus-

gesprochen werden, der im Verein mit Stopper Heldner dafür sorgte, daß die Dynamo-Angriffe erfolglos blieben. Ein klares Übergewicht hatten die Gäste dagegen in ihrem Läufergespann Hauke—Matthe, das der Bautzner Vorderreihe nicht nur selten Zeit ließ, ihre gefürchteten Angriffe aus der Tiefe heraus zu starten, sondern auch ständig um ein kluges Aufbauspiel bemüht war. Nicht zuletzt dadurch erzwangen die Gäste über weite Strecken ein leichtes Übergewicht im Mittelfeld.

Fast hätte es aber doch für die Dynamo-Mannschaft eine böse Überraschung gegeben, denn als Böhme in der 67. Minute ganz allein dem Tor zustrebte (Brunzlow lag schon geschlagen am Boden), war keiner mehr da, der den sicheren Treffer der Gastgeber hätte verhüten können. Sein Schuß landete aber an der Querlatte und sprang von dort ins Feld zurück. Auf die gleiche Art, nur mit umgekehrten Vorzeichen, kam fünf Minuten später der Sieg für Eisleben zustande. Tretschok schoß scharf auf Lehmanns Gehäuse, Lehmann lenkte zur Latte. Von dort senkte sich das Leder genau vor die Füße von Schütze, der sich natürlich diese Chance nicht entgehen ließ. Die noch verbleibende Zeit erwies sich für die Bautzner als zu kurz, um noch den Ausgleich herbeizuführen.

RUUDOLF ECKHARDT

Nur 20 Minuten rollte „es“

Rotation Babelsberg—Chemie Glauchau 4:1 (2:1)

Rotation (schwarz-weiß): Noske; Albrecht (ab 46. Jeronimus), Pillau, Walkowiak; Harbola (in der 85. Minute vom Platz gestellt), Müller; Reiss, Aldermann, Ahlert, Poklitar, Dresler. **Trainer:** Jakob.

Chemie (blau): Krause (ab 85. Richter); Petzold, Otto, Schwager; Schneider, Laitzsch; Sporbert (ab 55. Daege), Teichmann, Grensens, Hunker, Beyer. **Trainer:** Möckel.

Schiedsrichter: Walter (Leipzig); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1:0 Ahlert (12.), 1:1 Hunker (36.), 2:1 Pillau (45.), 3:1 Ahlert (67.), 4:1 Ahlert (82.).

Mit einem Durchschnittsalter von jeweils knapp 22 Jahren trafen im Babelsberger Karl-Liebknecht-Stadion zwei Mannschaften aufeinander, die wohl zu den jüngsten und damit auch zu den hoffnungsvollsten der I. Liga gezählt werden dürfen. Aber die Hoffnungen sind bei Chemie Glauchau nicht unwesentlich gesunken, denn wie mir Trainer Möckel (einst Standard-Verteidiger bei Motor Zwickau) versicherte, muß er allein im Sturm auf Grund von Abgängen und Verletzungen vier Mann ersetzen. Was das für eine Mann-

schaft bedeutet, bedarf wohl keiner näheren Untersuchung.

Ja, und da spürt man während der gesamten 90 Minuten die Unausgewogenheit innerhalb des Glauchauer Mannschaftsgefüges. Viele Spieler sind noch zu hölzern und haben noch zu große Schwierigkeiten mit den technischen Belangen des Fußballs, als daß es zu flüssigen Kombinationszügen kommen kann.

Erfreulich, daß die Gästestürmer viel und herzhaft geschossen haben und sich auch stets um genaues Zuspiel bemühten. Eine Tatsache, die gerade heute bei „höheren“ Mannschaften oft Seltenheitswert hat.

Allerdings wurden die Aktionen des Gästeangriffs wesentlich durch eine völlig unorthodoxe Verteidigungsmethode (war es überhaupt eine?) der Babelsberger erleichtert. Sie schwankten dauernd zwischen Mann- und Raumdeckung, so daß es, wenn hier nicht bald Abhilfe geschaffen wird, bei einer konzentrierten Gegenwehr zu einem großen „Einbruch“ kommen kann.

Sollte es Senior Pillau wirklich nicht gelingen, seine periodisch auftretende Nervosität abzulegen und seine jungen Kollegen erfolgreich zu dirigieren?

Das Angriffsspiel der Schwarzweißen rollte nur die ersten fünf und letzten fünfzehn Minuten. Da verzichteten klugerweise die physisch unterlegenen Stürmer auf Zweikämpfe und verließen sich auf ihr technisches Können und die überlegene Startschnelligkeit. So entwickelten sich schnelle und zwingende Kombinationszüge, die — hauptsächlich von der Initiative Poklitar und Aldermanns gespeist — einfach zu den vier Toren führen mußten. Ganz zu schweigen davon, daß Otto & Co. fünfmal auf der Linie für ihren schon geschlagenen Torwart retteten. Drei Treffer erzielte übrigens Mittelstürmer Ahlert, der aber trotzdem mit seiner Spielweise nicht befriedigen konnte. Einen Treffer besorgte einmal mehr der Spezialist für Freistoßfragen, Pillau, als er einen „Indirekten“ flach und unhaltbar eindonnerte.

GERHARD SCHLÜSS

DR. KARL SAMUEL



Nur Vorwärts noch unbezungen

Staffel 2: Turbine Finkenheerd-Lichtenberg 47 2:1, Motor Süd Brandenburg gegen Motor Hennigsdorf 5:1, Stahl Stalinstadt-Lok Cottbus 3:0, Berliner VB-Rotation Babelsberg II 1:4, SG Grünau gegen Dynamo Frankfurt 3:1, Motor Eberswalde-Motor Rathenow 1:1, Vorwärts Cottbus-TSC Oberschöneweide 4:0.

Die Favoriten der Staffel 2 überzeugten diesmal durch klare Erfolge. Vorwärts Cottbus schaltete mit dem 4:0-Sieg über den TSC einen der Verfolger aus und ist damit die einzige noch ungeschlagene Mannschaft. Der TSC hatte in Borkenhagen einen sehr ruppigen Spieler, der die Atmosphäre vergiftete.

Motor Süd Brandenburg hat aus disziplinarischen Gründen Goldberg, Bertz und Woltersdorf für einige Wochen gesperrt. Das neu formierte Kollektiv zeigte aber eine ausgezeichnete Leistung und ließ dem Gast keine Chance. Heppner (2), Kofke, Plank und Klein erzielten die Treffer für Brandenburg.

Die SG Grünau schiebt sich immer stärker in den Vordergrund. Auch gegen Dynamo Frankfurt zeigte der Neuling das insgesamt bessere Spiel, wobei der Einsatz der Flügelstürmer entscheidend war. Stein, Fleischer und Scharff sorgten für die Treffer.

Trotz einer 1:0-Führung durch Dubrow brach die BVB-Elf in der zweiten Halbzeit in der Abwehr zusammen. Die Babelsberger Steilangriffe aus der Defensive heraus waren „Gift“ und entschieden die Partie eindeutig.

Turbine Finkenheerd behielt bereits am Sonnabend durch Treffer von Fechner und Schikorra verdient mit 2:1 die Oberhand, wobei für Lichtenberg noch zweimal Pfosten und Latte rettete.

Stahl Stalinstadt spielte gegen Cottbus jederzeit überlegen. Motor Rathenow erreichte durch eine gute Abwehrleistung ein Unentschieden in Eberswalde.

Abwehrblock stand sicher

Staffel 1:

Staffel 2: Mot. Rostock gegen Fortschritt Neustadt-Glewe 3:1, Chem. Wittenberge-Einh. Rostock 4:0, Dyn. Schwerin gegen Turb. Neubrandenburg 4:1, Mot. Stralsund-Chem. Grünau-Schmückwitz 1:2, Empor Neustrelitz-SC Traktor Schwerin

Feldüberlegenheit nicht genutzt

Staffel 4: Aktivist „Karl Marx“ Zwickau-Motor Brand-Langenua 1:1, Motor Altenburg-Aktivist Laubusch 2:1, Wismut Plauen-Chemie Riesa 3:1, Aufbau Meissen-Wismut Rodewisch 3:4, Motor Görlitz gegen Aktivist Böhlen 3:1, SC Motor Karl-Marx-Stadt gegen Chemie Schwarzheide 4:0, Stahl Riesa-Aktivist Weltzow 5:1.

Zu Hause erreichte Zwickau nur ein 1:1, weil man trotz Feldüberlegenheit kein geeignetes Mittel gegen die konzentrierte Langenauer Abwehr fand. Als der Gastgeber sich schließlich dennoch in der 80. Minute am Ziel sah (Foulelfmeter-Tor, Fröhlich), glich der Halbrechte Dendel 60 Sekunden vor dem Abpfiff noch aus.

Eine flotte Auseinandersetzung, bei der die kämpferischen Momente im Vordergrund standen, lieferten sich Altenburg und Laubusch. Durch Bohne (7.) und ein Eigentor war der Gastgeber 2:0 in Führung gegangen, während Becker lediglich den Anschlußtreffer erzielte.

Der gute Kampfgeist schuf die Voraussetzung für Plauens 3:1-

0:1, Motor Wismar-Motor Warnowwerft Rostock 3:1, Dynamo Hohenschönhausen gegen Vorwärts Neubrandenburg 2:1.

Die Fortschritt-Elf aus Neustadt-Glewe konnte sich mit dem Hartplatz bei Motor Rostock nicht abfinden und unterlag recht eindeutig mit 1:3. Doch das ist nicht die alleinige Ursache ihrer Niederlage. Die Gäste verstanden nicht den massierten Abwehrblock zu sprengen.

Das Bezirksderby zwischen Motor Wismar und Motor Warnowwerft endete erwartungsgemäß mit einem 3:1-Sieg der Wismarer. Harnack (8.) schoß die Platzbesitzer mit 1:0 in Führung, aber Rimane glich in der 29. Minute aus. Nach der Pause begannen die Wismarer im Sturm druckvoller zu spielen. Lusatis erlief sich einen Paß und vollendete zum 2:1 aus spitzem Winkel. Drei Minuten vor Spielschluß verwandelte Harnack einen Foulelfmeter zum 3:1 für Wismar.

Einen bösen Ausrichter leistete sich Einheit Rostock bei

Chemie Wittenberge, Mit 0:4 blieben die Rostocker auf der Strecke. Die Offensive der Gäste wurde in der ersten Halbzeit gestoppt. Torhüter Posch im Chemie-Tor hatte genügend Gelegenheiten, sich auszuzeichnen. Im zweiten Abschnitt waren die Hausherren nicht zu bremsen. In regelmäßigen Abständen (53., 56., 81. und 86.) erzielten sie vier Treffer.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel schaltete sich Linksaußen Gunst in einen mißglückten Abschlag der Stralsunder Motor-Spieler ein und schoß Chemie Grünau-Schmückwitz in Front. Tadellos hatte Stralsund bis zu diesem Zeitpunkt gespielt. Auch nach der Halbzeit mußte sich die Berliner Abwehr mächtig spüten, um ihr „Gehäuse“ rein zu halten. Dengler (54.) erzwang den Ausgleich. Als Stralsunds Mannschaftskapitän Eggert des Feldes verwiesen wurde, gelang Rechtsaußen List (80.) der siegreichende zweite Treffer für die Berliner.

Schkenditz ließ anhörchen

Staffel 3: Chemie Greppin gegen Wissenschaft Halle 1:0, SG Zwenkau-Stahl Eisleben Burg 3:4, Stahl Thale-Chemie Leuna 2:2, Motor Schönebeck gegen Aktivist Geiseltal 3:1, Motor Gohlis-Nord-Motor Dessau 1:0, Motor Schkeuditz gegen Chemie Bitterfeld 2:0.

Der ständige Führungswechsel hält weiterhin an. Die Sieger vom Vorsonntag wurden diesmal die Verlierer. Ein Zeichen, daß sich in dieser Staffel noch immer keine spielstarke Mannschaft herausgeschält hat. Für die Überraschung sorgte diesmal Schlußlicht Schkeuditz, indem es das hochfavorisierte Bitterfeld entthronte. Bitterfeld kam gegen das schnelle und direkte Spiel der Gastgeber nie recht zum Zuge.

Dessau hielt Motor in Leipzig-Gohlis lange spielerisch die Waage, was auch das 0:0 rechtfertigte. Im Schlußabschnitt gewann aber Gohlis soviel Übergewicht, daß der von Höpfer (84.) erzielte Siegestreffer gerechtfertigt war.

Zweimal konnte Thale gegen Leuna durch Kuhlmann und Helm in Führung gehen. Nach dem ersten Ausgleich durch Jost gelang den Gästen in der

88. Minute durch überraschenden Fernschuß ihres Verteidigers Kaspar noch das glückliche 2:2.

Ein flottes, torreiches Treffen lieferten sich die beiden alten Rivalen Halberstadt und Burg, wobei die etwas glücklicheren Gäste am Schluß immer mit einem Treffer voraus waren. Das Spiel der beiden Neulinge Zwenkau und Eisleben entschied die Gastgeber nach schwacher Partie für sich. 1:0 Herold (4.), 1:1 Herkhammer (17.) und 2:1 Radecker.

Das von Richter (7.) mit Windunterstützung erzielte goldene Tor entschied die Partie Greppin gegen Wissenschaft, da die technisch besseren und spielüberlegeneren Hallenser ihre Vorteile nicht nutzen konnten. In Schönebeck schossen Felske und Schulze bis zur Pause zwei Tore für den Platzbesitzer, die Gäste hielten aber noch Anschluß. Ein von Ducke verwandelter Elfmeter, entschied endgültig.

Bleicherode mußte bangen

Staffel 5: Motor Suhl gegen Motor Nord Erfurt 0:1, Motor Eisenach-Motor West Nordhausen 2:1, Motor Sömmerda-Mot. Sonneberg 2:1, Glückauf Bleicherode-Stahl Silbitz 1:0, Motor Breitenungen gegen Dynamo Erfurt 6:2, Chemie Lauscha-Aktivist Tiefenort 2:1, Motor Oberlind gegen Fortschritt Weida 2:0.

Dynamo Erfurt war die schwächste Mannschaft, die bisher in der Saison in Breitenungen weilte. Das Ergebnis fiel demgemäß aus.

Bis drei Minuten vor dem Ende hielt die Abwehr der Silbitzer, in der Torhüter Heinze einen großen Tag hatte, sowie Schiffer und Branes übertragen, das 0:0. Dann erzielte Steinitz das goldene Tor. Pech für ihn, daß er nach diesem Treffer mit einer Kopfverletzung ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Oberlind hatte die erste Viertelstunde klar für sich. Walter (13.) holte auch den Führungstreffer heraus. Der Weidaer Mittelverteidiger Kastler versuchte dann immer wieder, seine Elf nach vorn zu bringen, doch ohne Erfolg, denn Graf sicherte sieben Minuten vor dem Ende mit einem überraschenden Vorstoß das 2:0.

Chemie Lauscha, am Vorsonntag in Sömmerda arg zersaut, sicherte sich einen 2:1-Sieg, der schon vor dem Wechsel feststand.



Staffel 1: Vorderfeld war beständig

1. Dynamo Hohenschönh.	5	4	1	—	16	3	9	: 1
2. Dynamo Schwerin	5	4	1	—	14	4	9	: 1
3. Chemie Wittenberge	5	3	2	—	8	2	8	: 2
4. Motor Wismar	5	3	1	14	: 7	7	3	
5. Motor Rostock	5	2	2	1	8	4	6	: 4
6. SC Traktor Schwerin	5	3	—	2	5	6	6	: 4
7. Fort. Neustadt-Glewe	5	1	3	1	5	6	5	: 5
8. Motor Stralsund	5	1	2	2	7	8	4	: 6
9. Turbine Neubrandenb.	5	1	2	2	7	12	4	: 6
10. Chem. Grünau-Schm.	5	1	2	2	3	7	4	: 6
11. Vorwärts Neubrandenb.	5	1	1	3	4	5	3	: 7
12. Mt. Warnow. Rostock	5	1	1	3	3	8	3	: 7
13. Einheit Rostock	5	—	2	3	4	12	2	: 8
14. Empor Neustrelitz	5	—	—	5	4	18	0	: 10

Staffel 2: TSC enttäuschte erneut

1. Vorwärts Cottbus	5	4	1	—	18	3	9	: 1
2. SG Grünau	5	3	2	—	8	4	8	: 2
3. Stahl Stalinstadt	5	3	1	1	8	2	7	: 3
4. Motor Süd Brandenburg	5	3	1	1	10	4	7	: 3
5. Rotation Babelsberg II	5	3	1	1	8	4	7	: 3
6. TSC Oberschöneweide	5	2	—	3	9	9	4	: 6
7. Dynamo Frankfurt	5	1	2	2	7	8	4	: 6
8. Motor Eberswalde	5	1	2	2	5	7	4	: 6
9. Lok Cottbus	5	1	2	2	3	6	4	: 6
10. Berliner VB	5	2	—	3	6	10	4	: 6
11. Motor Hennigsdorf	5	2	—	3	7	12	4	: 6
12. Lichtenberg 47	5	1	1	3	6	9	3	: 7
13. Motor Rathenow	5	—	3	2	4	11	3	: 7
14. Turbine Finkenheerd	5	1	1	3	4	12	3	: 7

Staffel 3: Schon wieder Führungswechsel

1. Motor Gohlis-Nord	5	4	—	1	6	6	8	: 2
2. Chemie Greppin	5	3	1	1	10	7	7	: 3
3. Motor Schönebeck	5	3	1	1	9	7	7	: 3
4. Chemie Bitterfeld	5	3	—	2	12	5	6	: 4
5. Stahl Thale	5	2	2	1	10	8	6	: 4
6. Aktivist Geiseltal	5	3	—	2	9	10	6	: 4
7. Lok Halberstadt	5	2	1	2	11	9	5	: 5
8. Wissenschaft Halle	5	2	1	2	5	3	5	: 5
9. Einheit Burg	5	2	1	2	9	8	5	: 5
10. SG Zwenkau	5	2	1	2	5	7	5	: 5
11. Chemie Leuna	5	—	4	1	4	5	4	: 6
12. Motor Schkeuditz	5	1	—	4	6	10	2	: 8
13. Stahl Eisleben	5	—	2	3	1	6	2	: 8
14. Motor Dessau	5	1	—	4	6	12	2	: 8

Staffel 4: Görlitz kommt stark auf

1. Stahl Riesa	5	4	1	—	16	3	9	: 1
2. SC Motor K.-M.-Stadt	5	4	—	1	13	4	8	: 2
3. Motor Görlitz	5	3	2	—	9	4	8	: 2
4. Akt. „K. M.“ Zwickau	5	3	1	1	8	4	7	: 3
5. Motor Altenburg	5	2	2	1	10	9	6	: 4
6. Mot. Brand-Langenua	5	1	4	—	6	5	6	: 4
7. Aufbau Meissen	5	2	1	2	11	10	5	: 5
8. Aktivist Laubusch	5	2	1	2	8	7	5	: 5
9. Wismut Plauen	5	2	—	3	6	9	4	: 6
10. Aktivist Böhlen	5	2	—	3	7	11	4	: 6
11. Chemie Riesa	5	1	1	3	5	9	3	: 7
12. Wismut Rodewisch	5	1	1	3	7	12	3	: 7
13. Chemie Schwarzheide	5	—	1	4	5	14	1	: 9
14. Aktivist Weltzow	5	—	1	4	6	16	1	: 9

Staffel 5: Nordhausen fällt weiter ab

1. Glückauf Bleicherode	5	3	2	—	8	3	8	: 2
2. Chemie Lauscha	5	4	—	1	11	8	8	: 2
3. Motor Sömmerda	5	3	1	1	12	9	7	: 3
4. Motor Eisenach	5	3	1	1	7	5	7	: 3
5. Motor Breitenungen	5	2	2	1	14	11	6	: 4
6. Motor Suhl	5	2	1	2	7	5	5	: 5
7. Motor Sonneberg	5	2	1	2	7	6	5	: 5
8. Motor Nord Erfurt	5	2	1	2	7	6	5	: 5
9. Motor Oberlind	5	2	—	3	10	8	4	: 6
10. Stahl Silbitz	5	1	2	2	5	6	4	: 6
11. Mot. West Nordhausen	5	2	—	3	8	10	4	: 6
12. Dynamo Erfurt	5	1	1	3	7	12	3	: 7
13. Aktivist Tiefenort	5	—	3	2	6	12	3	: 7
14. Fortschritt Weida	5	—	1	4	1	9	1	: 9

Berlin

4. Runde des Pokals für das III. Deutsche Turn- und Sportfest: Sportfreunde Johannisthal-Lok Schöne-weide 2:3, während der Verlängerung wegen Dunkelheit abgebrochen, SG Adlershof-Lichtenberg 47 II 5:5 n. V. Los für Adlershof, Motor Pankow-Motor Wilhelmsruh 1:1 n. V., Berolina Stralau-Motor Köpenick 3:4, Fortuna Biesdorf-Turbine Bewag 1:3, Sparta Lichtenberg-Empor Friedrichstadt 3:1, Motor Weißensee-Merkur Roland 6:0, TSC Oberschöne-weide II-Turbine Gaswerke 2:1, SG Köpenick-Lok Pankow 6:3, SG Hohenschönhausen-Tiefbau Berlin 1:3, Einheit Treptow gegen BTB Zentrum 4:2.

Halle

Empor Mansfeld-Stahl Helbra 0:3, Turbine Halle gegen Rotation Naumburg 1:1, ZAB Dessau-Motor Ost Halle 2:0, Motor Aschersleben-SC Chemie Halle II 5:0, Rotation Naumburg-Stahl Sangerhausen 3:2, Traktor Teuchern-Motor Kretzschau 4:1, Motor Köthen-Post Halle 2:1, Chemie Buna Schkopau-Einheit Bad Dürrenberg 3:0, Turbine Klostermansfeld-Motor Quedlinburg 2:6, Rotation Aschersleben-Chemie Bernburg 0:0.

K.-M.-Stadt

Fortschr. Limbach gegen Mot. West K.-M.-Stadt 1:3, Wissensch. Freiberg gegen Mot. Germania K.-M.-Stadt 0:2, Mot. 8. Mai K.-M.-Stadt-Mot. Zschopau 2:2, Stahl Oberrhau gegen Wism. Stollberg 1:1, Fortschr. Oelsnitz-Aufb. Aue Bernsbach 4:0, Fortschr. Zschopau-Mot. Verdau 3:1, Fortschr. Crimmitschau gegen Mot. Oberfrohna 1:1, M. W. K.-M.-St. 5 13:5 8:2, Oelsnitz 5 10:4 7:3, Mot. Germania 5 11:7 6:4, Oberfrohna 5 7:6 6:4, Bernsbach 5 6:6 6:4, Mot. Zschopau 5 7:8 6:4, Verdau 5 10:8 5:5, Stollberg 5 9:7 5:5, Oberrhau 5 6:6 5:5, Freiberg 5 6:6 4:6, Crimmitschau 5 6:8 4:6, Fort. Zschopau 5 10:13 4:6, Limbach 5 5:10 2:8, Mot. 8. Mai 5 3:15 2:8

Frankfurt

Staffel Nord: Trakt. Seelow-Aufb. Rüdersdorf 0:0, Mot. Eberswalde II gegen Dyn. Angermünde 1:0, Mot. Oderberg-Dyn. Blumberg 1:1, Wacker Herzfelde-Mot. Schönöw 3:1, Rot-Weiß Neuenhagen gegen Aufb. Klosterfelde 2:1, Einh. Bernau-Lok Eberswalde 3:0, Tabellenspitze: Bernau 7 17:9 10:4, Angermünde 7 14:9 10:4, Seelow 6 16:6 9:3

Herzfelde 7 18:14 8:6, M. Eberswalde 7 17:16 8:6, Staffel Süd: Trakt. Neuzelle-Lok Frankfurt 1:1, Mot. Fürstenwalde gegen Stahl Stalinstadt II 2:0, Einh. Woltersdorf-Mot. Fürstenberg 5:0, Chemie Fürstenwalde-Empor Fürstenwalde 2:0, Emp. Beeskow-Fortschr. Storkow 2:2, Einh. Frankfurt gegen Trakt. Rehfelde 3:0, Tabellenspitze: Emp. Fürstenw. 6 23:2 10:2, Storkow 6 16:8 9:3, Lok Frankfurt 5 15:9 8:2, Stalinstadt 6 17:9 8:4, Rehfelde 6 16:10 8:4

Erfurt

Mot. Mühlhausen-Lok Weimar II abgesetzt, Mot. Tambach-Dietharz-Einheit Arnstadt 2:1, Mot. Gispersleben-Mot. Stadtilm (am 11. April) 3:2, Mot. West Erfurt-Chemie Waltershausen 2:0, Rot. Heiligenstadt-Mot. Kranichfeld abgesetzt, Mot. Gotha-Akt. Sollstedt 2:0, Mot. Rudisleben-Post Mühlhausen abgesetzt, Mot. Mühlhausen gegen Mot. Kranichfeld 3:1, Post Mühlhausen 4 9:1 6:2, Weimar 4 8:3 6:2, Mot. Mühlhausen 4 9:5 6:2, Gispersleben 4 7:5 5:3, Erfurt 5 6:3 5:5, Stadtilm 5 10:10 5:5, Arnstadt 5 7:7 5:5, Tambach-Dieth. 4 7:7 4:4, Heiligenstadt 4 3:3 4:4, Rudisleben 4 3:3 4:4, Gotha 5 3:12 4:6, Sollstedt 5 3:9 3:7, Waltershausen 5 5:10 2:8, Kranichfeld 2 1:3 1:3

Leipzig

Chem. Eilenburg-Aktivist Zechau 2:4, Rot. 1950 Leipzig-Akt. Espenhain 1:1, Akt. Böhlen II-Stahl Lippendorf 1:2, ASK Vorw. Leipzig-Fortschritt West Leipzig 1:3, Akt. Borna gegen Lok Ost Leipzig 0:2, Trakt. Delitzsch-Fortschritt Hartha 2:0, Chemie Torgau gegen Stahl Brandis 3:1, Lippendorf 4 11:3 8:0, Zechau 4 14:5 7:1, Lok Ost 4 10:2 6:2, ASK Leipzig 4 8:3 6:2, Fortschr. West 4 5:2 6:2, Brandis 4 6:5 4:4, Espenhain 4 9:11 4:4, Torgau 4 9:13 4:4, Delitzsch 4 5:5 3:5, Böhlen 4 3:7 3:5, Hartha 4 4:9 2:6, Rot. 1950 4 1:7 2:6, Borna 4 3:10 1:7, Eilenburg 4 6:12 0:8

Dresden

Chemie Pirna-Lok Dresden 4:1, Emp. Dresden-Löbtau-Lok Zittau 2:0, Mot. Coswig-Motor TuR Dresden-Übigau 5:2, Emp.

Tabak Dresden-Stahl Gröditz 1:3, Turb. Großhain gegen Motor Niesky 2:4, Stahl Freital-Emp. Kamenz 5:1, Dresden-Löbtau 4 8:1 8:0, Gröditz 4 12:8 6:2, Freital 4 9:5 6:2, Tabak Dresden 4 8:6 6:2, Kamenz 4 8:8 4:4, Coswig 4 10:12 4:4, Pirna 4 6:7 3:5, Zittau 4 5:8 3:5, Großhain 4 7:8 2:6, Niesky 4 6:8 2:6, Dresden-Übigau 4 7:10 2:6, Lok Dresden 4 7:12 2:6

Rostock

Dyn. Rostock-Motor Wolgast 2:2, Dyn. Schönberg gegen Mot. Warnowwerft II 1:0, ASK Vorw. Rostock gegen Einheit Bergen 4:1, Einheit Greifswald II gegen Mot. Stralsund II 2:1, Mot. Wismar II-Mot. NW Rost. 0:0, Einh. Grimmen gegen Aufb. Wismar 1:2, ASK Rostock 5 13:6 7:3, Dyn. Rostock 5 12:9 7:3, Wolgast 5 10:11 7:3, Mot. NW Rost. 5 14:7 5:5, Schönberg 5 8:7 5:5, Greifswald 5 12:13 5:5, Aufb. Wismar 5 8:10 5:5, Warnowwerft 5 6:6 4:6, Stralsund 5 9:10 4:6, Mot. Wismar 5 8:13 4:6, Bergen 5 9:15 4:6, Grimmen 5 7:9 3:7

Potsdam

Eintr. Glindow-Aufbau Zehdenick 2:1, Stahl Hennigsdorf-Stahl Brandenburg 5:1, Aufbau Jüterbog gegen Aufbau Brandenburg 2:0, Fortschr. Luckenwalde gegen Vorw. Potsdam 1:4, Lok Neustadt-Einh. Nauen 1:2, SG Velten-Emp. Neuruppin 1:1, Lok Kirchmöser-Eintr. Oranienburg 2:0. - Berichtigung: Am 5. April endete das Pokalspiel Traktor Schulpendorf gegen Emp. Neuruppin 4:1. Wir bitten, den Übermittlungsfehler zu entschuldigen. Kirchmöser 6 14:4 11:1, Hennigsdorf 6 17:8 9:3, Zehdenick 7 17:12 8:6, Pautsen 6 11:7 7:5, Potsdam 6 8:4 4:5, Jüterbog 7 12:10 7:7, Glindow 7 9:8 7:7, Velten 7 9:11 7:7, Stahl Brandbg. 6 10:14 6:6, Neustadt 7 8:13 6:8

Die „Fu-Wo“ tippt für Sie

- Spiel 1: SC Wismut Karl-Marx-Stadt-ASK Vorwärts Berlin Tip: 1
Spiel 2: SC Lokomotive Leipzig-SC Rotation Leipzig Tip: 2
Spiel 3: SC Dynamo Berlin-SC Empor Rostock Tip: 1
Spiel 4: SC Motor Jena-SC Turbine Erfurt Tip: 1
Spiel 5: SC Einheit Dresden-SC Aktivist Brieske-Senftenberg Tip: 1
Spiel 6: Motor Zwickau-SC Fortschritt Weißenfels Tip: 1
Spiel 7: Chemie Zeitz-Lokomotive Stendal Tip: 1
Spiel 8: Dynamo Eisleben-Rotation Babelsberg Tip: 1
Spiel 9: Wismut Gera-Chemie Wolfen Tip: 1
Spiel 10: Fortschritt Meerane-Empor Wurzen Tip: 1
Spiel 11: Lokomotive Cottbus-ASK Vorwärts Cottbus Tip: 2
Spiel 12: SC Traktor Schwerin-Dynamo Schwerin Tip: 1

Hier die Bezirke

Luckenwalde 7 13:19 6:8, Aufb. Brandbg. 7 11:17 4:10, Neuruppin 7 6:12 4:10, Oranienburg 6 7:13 3:9

Cottbus

Lok Falkenberg-Motor Lauchhammer-Ost 0:1, Aufb. Großräschen-Fortschritt Cottbus 6:1, Aktivist Komb. Lauchhammer-Mot. Finsterwalde-Süd 1:1, Chemie Hosena-Akt. Schwarze Pumpe 0:2, Akt. Schipkau-Klettwitz-Chemie Döbern 2:0, Mot. Finsterwalde-Ost gegen Akt. Senftenberg 3:1, Schw. Pumpe 6 16:3 10:2, Falkenberg 6 14:6 9:3, Finsterw.-Ost 6 10:5 9:3, Großräschen 6 15:7 8:4, Akt. Lauchh. 6 11:9 6:6, Cottbus 6 10:13 6:6, Döbern 6 6:14 6:6, Mot. Lauchh. 6 9:10 5:7, Finsterw.-Süd 6 8:10 4:8, Schipkau 6 8:14 4:8, Hosena 6 9:17 3:9, Senftenberg 6 4:12 2:10

Suhl

Chem. Fehrenbach-Aufb. Mengergereuth 4:3, Trakt. Gräfinau-Fortschritt Geschwenda 3:0, Trakt. Obermaasfeld-Stahl Bad Salzung 2:0, Akt. Unterbreizbach-Mot. Barchfeld 1:1, Mot. Neuhaus-Sch.-Fortschritt Schalkau 1:0, Motor Veilsdorf-Lok Meiningen 2:0, Mot. Schmalkalden gegen Empor Ilmenau 2:0, Obermaasfeld 4 7:3 7:1, Neuhaus-Sch. 4 6:3 7:1, Veilsdorf 4 6:4 6:2, Gräfinau 4 6:4 5:3, Fehrenbach 4 11:8 4:4, Barchfeld 4 10:7 4:4, Ilmenau 4 8:7 4:4, Schmalkalden 4 6:5 4:4, Salzung 4 4:4 4:4, Unterbreizbach 4 8:7 3:5, Schalkau 4 2:3 3:5, Mengergereuth 4 7:11 3:5, Meiningen 4 2:9 1:7, Geschwenda 4 1:9 1:7

Schwerin

Trakt. Lenzen-Vorwärts Schwerin 3:1, Post Schwerin-Fortschr. Neustadt-Glewe II (am 11. 4.) 3:0, Lok Wittenberge-Motor Boizenburg (am 11. 4.) 3:0, Einh. Gadebusch gegen Einh. Güstrow 1:1, Aufb. Boizenburg-Lok

Bützow 3:1, Einh. Ludwigslust-Mot. Wittenberge 5:0, SC Trakt. Schwerin II-Lok Schwerin ausgefallen. Lenzen 6 20:12 10:2, Ludwigslust 5 12:1 9:1, Aufb. Boizbg. 5 14:10 8:2, Vorw. Schw. 6 17:13 8:4, Post Schwer. 6 10:7 8:4, Bützow 6 12:12 7:5, Mot. Wittbg. 6 10:10 7:5, Lok Wittbg. 6 15:8 6:6, Güstrow 6 12:16 5:7, Mot. Boizbg. 6 14:20 4:8, Gadebusch 6 8:14 4:8, SCTr. Schw. II 5 7:9 3:7, Neustadt/Gl. 6 7:16 1:11, Lok Schwerin 5 6:16 0:10

Neubrandbg.

Staffel 1: Stahl Torgelow gegen Stahl Ueckermünde 8:2, Dyn. Löcknitz gegen Einh. Strasburg 4:2, Einh. Ueckerm.-Vorw. Prenzlau 3:0, Lok Prenzlau gegen Einheit Templin 4:0, Emp. Anklam-Lok Pasewalk 4:3, Tabellenspitze: Anklam 5 18:7 10:0, Lok Prenzlau 5 13:8 6:4, Vorw. Prenzlau 5 11:7 6:4, Löcknitz 5 5:4 6:4, Staffel 2: BSG Demminer VB-Traktor Dargun 5:1, Lok Waren-Fortschr. Malchow 1:1, Trakt. Strelitz-Alt-Einheit Teterow 2:3, Emp. Friedland gegen Lok Malchin 1:0, Empor Altentrepow-Trakt. Burg Stargard 3:3, Tabellenspitze: Teterow 5 16:5 8:2, Demminer VB 5 12:10 6:4, Friedland 5 12:11 6:4, Dargun 5 12:15 6:4

Magdeburg

Akt. Staßfurt-Lok Güsten 1:1, Motor Oschersleben-Turbine Magdeburg 0:4, Stahl Blankenburg gegen Lok Haldensleben Lok n. angr. (in der Tabelle nicht berücksichtigt), Lok II Stendal-Traktor Atzendorf 7:1, Stahl Calbe gegen Traktor Klötze 3:0, Motor Wernigerode gegen Aktivist Hötensleben 1:0, Chemie Ceterburg gegen Chemie Schönebeck von Osterburg nicht gemeldet.

Gera

Motor Neustadt-Fortschritt Pößneck 3:0, Einheit Schleiz-Aufbau Triebes 2:0, Motor Ronneburg gegen Einheit Rudolstadt 3:2, Rotation Pößneck gegen Chemie Elsterberg 2:1, Motor Saalfeld gegen Stahl Maxhütte 0:4, Chemie Schwarza-Chemie Kahla 4:0, Fortschritt Elsterberg-Chemie Greiz 3:3.

BSG Lok Staaken (Berlin)

sucht für erste Männermannschaft Gegner zu Pfingsten nach auswärts. Bedingung: freie Unterkunft und Verpflegung. Für die Zeit vom 26. 4. bis 21. 6. Spielangebote für Schüler auswärts, evtl. mit Rückspiel. Klaus Höhne, Berlin-Falkensee Pestalozzistraße 20

VEB Gelenkwellenwerk Stadtilm (Thür.)

(waldreiche Gegend) sucht ab sofort Maschinenschlosser, Dreher, Werkzeugmacher. Entwicklungsmöglichkeiten in fachlicher sowie auch in sportlicher Hinsicht gegeben (BSG Motor, Bezirksliga). Bewerbungen sind zu richten an VEB Gelenkwellenwerk Stadtilm (Thür.) Abteilung Arbeit

BSG Lok Calau

sucht für Pfingsten Spielgegner für erste Mannschaft nach auswärts (Thüringen, Harz od. Erzgebirge). Angebote an Alfred Kasselt, Calau (NL) Am Bahnhof 8



UEFA-Turnier in Bulgarien

Plötzlicher Rückstand schockierte Abwehr

DDR—Ungarn 1:6

DDR: Weigand; Enold, Starost, Hergesell; Fischer, Schmidt; Barthels, Sommer, Heydenreich, Nöldner, Walter. **Trainer:** Belger, Stricksner.

Ungarn: Takacs; Menczel, Sovari, Kurtosi; Solymosi, Nagy; Keglowics, Kovacs, Pem, Albert, Radics. **Trainer:** Kapoczi.

Schiedsrichter: Takow (Bulgarien). **Zuschauer:** 50 000 im Wasil-Lewski-Stadion. **Torfolge:** 1:0 Nöldner (36.), 1:1 Albert (50.), 1:2 Kovacs (57.), 1:3 Albert (63.), 1:4 Kovacs (65.), 1:5 Barthels (70., Eigentor), 1:6 Starost (77., Eigentor).

„Die schönen Tage von Bulgarien sind vorbei“, möchte man in Abwandlung des Schillerzitates sagen, so schön, fast einmalig schön waren die Erlebnisse und Begegnungen im bergreichen Land des XII. UEFA-Turnier. Aber trotz der vielen angenehmen Stunden, trotz des durchaus guten Abschneidens unserer Mannschaft flogen die Junioren und Trainer der DDR mit einem bitteren Nachgeschmack auf den Lippen am vergangenen Mittwoch nach Hause. Das Spiel gegen Ungarn um den dritten Platz warf mit seinem zahlenmäßig deklassierenden Ergebnis einen finsternen Schatten auf unseren bei 17 teilnehmenden Mannschaften ausgezeichneten 4. Rang, mindert diesen Erfolg beträchtlich.

UEFA-Präsident Schwartz:

Die besten Eindrücke und Erinnerungen

„Ich reise mit den angenehmsten Eindrücken von Bulgarien ab. Gern benutze ich die Gelegenheit, noch einmal zu sagen, daß die Mannschaften und Offiziellen ausgezeichnete Bedingungen beim Turnier vorgefunden haben. Ich habe Plowdiw, Dimitrowo, Warna, Stara Sagora und einige andere Städte besucht, überall wurden wir heiß und herzlich empfangen. Der Sieg der bulgarischen Mannschaft ist völlig verdient. Besonders im Finale haben die jungen bulgarischen Fußballer ihren Gegner klar übertraffen. Ihr Sieg war eine logische Folge ausgezeichnete Leistungen. Ich muß betonen, daß zum freundschaftlichen Geist während der Spiele auch die guten Leistungen der Schiedsrichter beigetragen haben. Es gibt keinen Zweifel, daß wie ich auch alle Teilnehmer am Turnier die besten Eindrücke und Erinnerungen an das gastfreundliche Bulgarien mit sich tragen.“

Sir Stanley Rous:

Patenschaften beibehalten

„Wir danken für alles, was hier im Namen der Freundschaft zwischen den Völkern getan wurde. Wir danken vor allem dem Org.-Komitee, das mit seinen Aufgaben glänzend zu Rande kam. Unterkunft, Transport, Plätze, Schiedsrichter und Programm, alles war wunderbar organisiert. Alle Delegationen stimmen mit mir überein, daß es eine ausgezeichnete Durchführung des Turniers gab. Vor allem die Übernahme der Patenschaften vieler Betriebe über die Delegationen der einzelnen Länder, etwas völlig Neues in der Geschichte des Turniers, hat mir gefallen. So vermochten die jungen Fußballer, das gastgebende Land, die Bevölkerung und deren Arbeit weit aus besser kennen und achten zu lernen. Dies sollte man beibehalten. Beeindruckend auch die Zuschauer in den Stadien. Sie vermittelten uns so recht den Eindruck von der Popularität des sehr leistungsstarken Fußballs in diesem Lande. Die Perspek-

tiven, die unser schöner Sport in Bulgarien besitzt, sind außerordentlich gut. Zum Turnier muß ich sagen, es hatte ein hohes Niveau. Die Begegnungen verliefen trotz der verschiedenen Eigenarten, Temperamente und Charaktere im großen und ganzen recht ordentlich, viele Spiele waren ausgesprochen schön. Wir danken allen Teilnehmern, danken vor allem den Gastgeber, die alles taten, das Turnier im Geiste der Völkerfreundschaft zu organisieren.“

HORST FRIEDEMANN

Längst sind die Jungen in ihre Heimatorte zurückgekehrt, aber noch immer steht jenes Spiel im Mittelpunkt einer recht eifrig geführten Diskussion. Es ist nicht einfach, auf die immer und immer wieder auftauchenden Fragen „Wie konnte das nur passieren?“. „Wo liegen die Ursachen für dieses Debakel?“ eine ausführliche, alle Teile befriedigende Antwort zu geben. Auch unseren Trainern Fritz Belger und Werner Stricksner wird die Auswertung dieser Begegnung einiges Kopfzerbrechen bereiten.

Vergegenwärtigen wir uns die Situation: Es war unser 5. Spiel. In neun Tagen fünf Spiele zu bestreiten, dürfte selbst volltrainierten Mannschaften nicht gerade leichtfallen. Für uns war es einfach zuviel. Nicht nur, daß wir ausnahmslos über keinerlei körperliche Reserven mehr verfügten, nein, auch die aus den zurückliegenden 4 Spielen resultierenden Verletzungen wirkten sich hier im kritischen Moment psychologisch nachteilig aus. Solange nämlich unser Spiel „lief“, die Abwehr bis auf einige gewagte Rückgaben fast fehlerlos spielte, der Sturm mit seinem unkomplizierten, modernen Steilspiel zu Erfolg kam, mobilisierte jeder einzelne Spieler auch seine letzten Kraftreserven. So führten wir völlig verdient durch das Prachttor Nöldners 1:0. Aber



Er steigerte sich zusehends im Turnierverlauf — Verteidiger Enold.

Foto: Pawlow

als der erste Fehler unserer Abwehr zum Ausgleich, ein zweiter wenig später zum Rückstand bei bis dato leichter Feldüberlegenheit führte, hakte es bei unseren Jungen aus. Der plötzliche Rückstand, ein nicht gegebener Elfmeter, schockierte unsere Abwehr. Die Mannschaft war dadurch so gelähmt, daß sie weder die nervlichen, noch die körperlichen Kräfte aufbrachte, das Steuer noch einmal herumzureißen. Die tagelangen Strapazen wirkten sich so nachteilig aus, daß die Ungarn fast mühelos an unseren Abwehrspielern vorbeigingen. Kopflos versuchten selbst die zurückgeeilten Stürmer zu retten, was zu retten war.

In dieser kritischen Phase des Spiels machte sich der entschei-

dende Mangel in der Besetzung unserer Abwehr bemerkbar. Wir verfügten in diesem Jahre nicht über einen Stopper von den Qualitäten, wie ihn Bauchspieß sonst darstellte. — Klaus Heydenreich traf den Nagel auf den Kopf, als er nach Spielschluß seinen Kameraden sagte: „Schaut euch die anderen Mannschaften an. Jede hat im Abwehrzentrum einen Spieler, der die anderen dank seiner geistigen und körperlichen Überlegenheit auch in Momenten der größten Bedrängnis in einer ausgesprochenen Abwehrrschlacht mitreißen und zu einer Einheit zusammenschweißen kann.“ Diese Schlüsselposition des Stoppers war bei uns vor allem im Spiel gegen Ungarn schwach besetzt. Geißler, unser rechter Verteidiger, hatte sich gegen Bulgarien eine Knöchelverletzung zugezogen und mußte ersetzt werden. Die Wahl stand nur zwischen Hergesell und Starost. Da sich der junge Berliner auf dem ungewohnten Posten nicht zu Hause fühlte und gegen Frankreich eine ganz beachtliche Stopperpartie geliefert hatte, rückte er ins Abwehrzentrum, und Hergesell trat Geißler.

Der kleine Starost, so eifrig er war, versagte in dem Moment, als es darauf ankam, die Fäden in der Abwehr fester zu knüpfen, noch einmal das letzte aus jedem einzelnen herauszuholen. Natürlich wäre es Unsinn, zu sagen, er allein sei schuld an der Niederlage. Mit Ausnahme von Schmidt und Weigand vermochte keiner unserer Abwehrspieler mehr, seinem Gegenspieler Paroli zu bieten. Sie waren restlos ausgepumpt.

Alle Positionen gut besetzt

Finale: Bulgarien—Italien

1:0 (1:0)

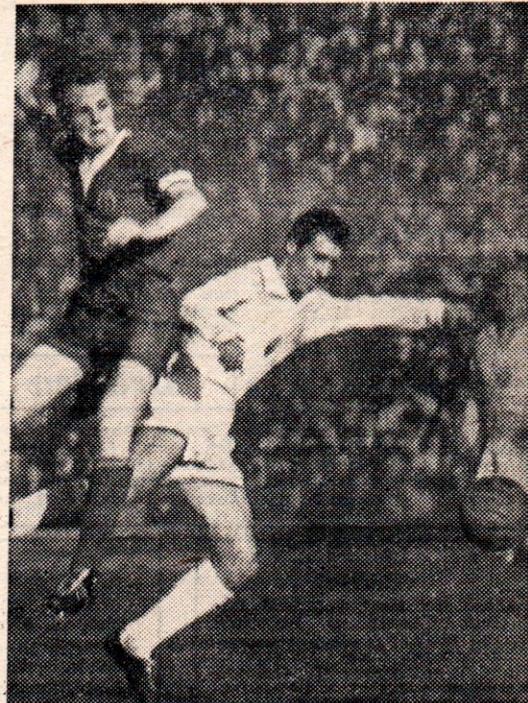
Schiedsrichter: Steiner (Österreich). **Zuschauer:** 55 000 im Wasil-Lewski-Stadion, Sofia. **Torschütze:** Krstew (22.).

Es gibt keinen Zweifel, mit Bulgarien und Italien hatten die beiden stärksten, körperlich und spielerisch reifsten Mannschaften den Sprung ins Finale des UEFA-Juniorenturniers geschafft. Erstaunlich die Frische, mit der beide Kontrahenten nach den strapazenreichen Wochen in das Spiel gingen.

Kotkow nach rechts ausgebrochen; lockte Bercellino heraus und flankte zu dem völlig frei stehenden Krstew. Über den herausstürzenden Cassani hinweg köpfte der das Leder in die Maschen. **H. F.**



So viel Bewegungsfreiheit hatten die Ungarn nach der Pause; hier trabt Hergesell aussichtslos dem gegnerischen Mittelstürmer nach. (Links.) Daneben: Schmidt war als Läufer einer der wirkungsvollsten Spieler während der gesamten Treffen. Hier bekämpft er seine bulgarischen Gegenspieler mit Erfolg. Fotos: ZB, Pawlow





Links: Originalfoto von den Ausschreitungen beim Spiel Brasilien gegen Uruguay: Brasiliens Masseur Americo „bearbeitet“ den am Boden liegenden halb bewußtlosen Kapitän von Uruguay, Martinez, dem sein Trainer Castro zu Hilfe eilt. Links sehen wir D. Santos, Almir, Garrincha,



Orlando und Didi. Bild rechts: Szene aus dem Finale Brasilien—Argentinien (1 : 1). Gylmar, scharf angegangen von Pizutti, verliert einen Flankenball. Links Verteidiger D. Santos, in der Mitte des Bildes mit der Nr. 3, Stopper Bellini. Fotos: Hack

Abschluß der Südamerika-Meisterschaft: Brasilien nach Halbzeit wie ein Weltmeister!

Aber vorher Argentinien einwandfrei besser / Das entscheidende Treffen endete 1 : 1

Argentinien's Fußballer sind wieder hergestellt. Ein Zwanzig-Millionen-Volk fiebert seit Tagen dem großen Fußballereignis in Buenos Aires, dem Finaltreffen um die südamerikanische Meisterschaft, entgegen. Die Aufgabe des Fußballweltmeisters Brasilien war unter diesen Aspekten eine fast unlösbare. Tagelang gingen die Verhandlungen zwischen den Delegierten Brasiliens und Argentinien's, um den Zeitpunkt des Spieles zu bestimmen. Brasilien tendierte mit der Begründung, daß bisher alle Treffen unter Flutlicht ausgetragen worden wären, auf ein Abendspiel, während der Veranstalter das Treffen bei Tag ansetzen wollte. Die Abstimmung gab mit 9 : 6 den Brasilianern recht. Um allen Eventualitäten vorzubeugen, verstärkte die Polizei im Stadion um das Spielfeld herum ihre Posten, die beim Einmarsch — eine Stunde vor Beginn des Spieles — von den 120 000 mit einem ohrenbetäubenden Pfeifkonzert empfangen und mit Gegenständen beworfen wurden.

Supernervöse Brasilianer

Wie fast alle Spiele von entscheidender Bedeutung, hielt auch das lateinamerikanische Finale spielerisch nicht das, was es versprach. Der brasilianische Weltmeister glaubte seine Anfangsnervosität, die auch in Schweden zutage trat, mit einer rein defensiven Einstellung oblegen zu können, und überließ damit den Argentinern freiwillig das Mittelfeld. Nur Pelé stand auf der Lauer, hatte aber ständig drei „Polizisten“ bei sich stehen. Die Zuschauer peitschten ihre „Fohlenelf“, der man bei Beginn des Turnieres nicht den geringsten Kredit einräumte und die sich von Spiel zu Spiel in ihren Leistungen steigerte, mit dem Ruf „Ar-gen-ti-na, Ar-gen-ti-na“ zeitweilig zu bestechenden Leistungen auf, und nur ungewöhnliches Glück bewahrte die konfuse Brasilien-Abwehr in dieser Drangperiode der Argentinier vor Verlusttreffern.

Der sonst fangsichere Torhüter Gylmar mußte in der 41. Minute ein kurioses Tor in Kauf nehmen. Einen Flankenball von Belén köpfte Argentinien's Kapitän Pizutti aus 5 m dem brasilianischen Schlußmann durch die Beine.

Brasiliens große Zeit

Nach dem Seitenwechsel tauschte Argentinien den rechten Läufer Lombardo gegen Simone und seinen rechten Verteidiger Griffa gegen Cardozo aus. Beide Wechsel wegen Verletzungen erwiesen sich für Argentinien's Team als nachteilig. Nun aber spielte auch der Weltmeister unter Aufgabe seiner defensiven Einstellung meisterlich auf und übertraf in diesen 20 Minuten selbst seine beste Form von Schweden. Didi war nun plötzlich wieder der große Regisseur und drückte auf den Angriff, Pelé war wie ausgewechselt, gewann

jedes Kopfballduell und schoß aus allen Lagen; Garrincha, der vorher nie an Murua vorbeigekommen war, ließ drei, vier Argentinier in einem Zuge stehen, so daß das argentinische Publikum — begeistert von dieser Fußball-demonstration — objektiv Beifall klatschte.

Die letzten Minuten gingen im Siegestaumel der 120 000 unter, die im Stadionrund Riesenfreudenfeuer entfachten. Nach dem Spielschluß konnten auch die verstärkten Polizeieinheiten den Zuschauerstrom, der sich auf das Spielfeld ergoß, nicht mehr zurückhalten. Die sportbegeisterten „hinchas“ rissen ihren „Fußballgöttern“ das Jersey buchstäblich vom Leibe und verteidigten dann ihr Souvenir wie junge Löwen.

Argentinien's neuer Trainer Spinetto meinte: „Wir hatten das allergrößte Interesse zu gewinnen und wollten wieder die besten Fußballer des Kontinents werden, sowie unseren Millionen Freunden beweisen, daß Schweden nur ein unglücklicher Schiffbruch war, der nun für immer überwunden ist.“

Argentinien: Negri; Griffa, Murua; Lombardo, Cap, Mouriuo; Nardiello, Pizutti, Sosa, Callá, Belén.
Brasilien: Gylmar; D. Santos, Bellini; Coronel, Dino, Orlando; Garrincha, Didi, Paulinho II, Pelé, Chinzinho.

Der Schlußstand:

1. Argentinien	11 Punkte	19 : 5 Tore
2. Brasilien	10 Punkte	17 : 7 Tore
3. Paraguay	6 Punkte	12 : 12 Tore
4. Peru	5 Punkte	10 : 11 Tore
5. Chile	5 Punkte	9 : 14 Tore
6. Uruguay	4 Punkte	15 : 14 Tore
7. Bolivien	1 Punkt	4 : 23 Tore



Das ist Argentinien, zum dritten Mal hintereinander Sieger im Turnier der südamerikanischen Mannschaften. Foto: Hack

Brasilien — der sportlich unwürdigste Weltmeister

Wer die grauenhaften Szenen der Fußballschlacht von Buenos Aires zwischen dem brasilianischen Weltmeister und dem Ex-Weltmeister 1950 Uruguay aus unmittelbarer Nähe auf dem Spielfeld miterlebt hat, der darf feststellen: „Nie hat es einen sportlich unwürdigeren Fußball-Weltmeister seit 1930 gegeben als Brasilien, und kaum jemals werden sich die Massenschlägereien, die sich im River-Plate-Stadion von Buenos Aires abgespielt haben, in dieser ekelerregenden Weise wiederholen lassen.“

Fest steht, daß Brasiliens Mittelstürmer Almir zuerst tätlich wurde, nachdem er den uruguayischen Torhüter regelwidrig angegriffen hatte und von dem Verteidiger Silveira weggeschoben wurde. Was dann folgte, läßt sich in der Schuldfrage kaum mehr feststellen. Wie wilde Tiere stürzten sich die 22 Spieler aufeinander und bearbeiten sich mit Faustschlägen und Fußtritten. Die beiden brasilianischen Spieler Castilho und Didi, der uruguayische Kapitän Martinez und sein Team-Kamerad Taibo gingen schwerverletzt aus diesem Kampf. Keiner der 22 Spieler und der an der Schlacht beteiligten Ersatzspieler, Trainer, Masseur und Delegierten hat das Spielfeld verlassen, ohne nicht an irgendeiner Körperstelle ein „Andenken“ mitgenommen zu haben.

Erschwerend für den Weltmeister ist, daß mit dem Ex-Boxer und derzeitigen Masseur Americo ihr Konditionstrainer Amaral, der selbst noch dem am Boden liegenden uruguayischen Kapitän Mar-

linez mit dem Fuß einen Tritt auf den Kopf versetzte, die schlimmsten Schläger waren. (Siehe unser Original-Foto!)

Nach stundenlangen Sitzungen, Prüfungen von Bilddokumenten und Vernehmung von Zeugen fällte das Schiedsgericht, das sich mit den schwersten Ausschreitungen zu befassen hatte, die sich je bei einem Fußball-Länderspiel ereigneten, dann lächerliche Strafen. Die brasilianischen Spieler Orlando und Almir sowie der Uruguayer Davoine wurden für ein Ländertreffen gesperrt, die Uruguayer Sasia und Goncalvez dagegen wegen der Vorfälle nach dem Treffen für drei Länderspiele ausgeschlossen.

Zu Beginn Piffie — am Ende Ovationen

Die Doppelspielveranstaltung am Sonntagabend brachte nach diesen Schlägereien zwei technisch hochstehende und sportlich saubere Spiele: Der Fußballweltmeister Brasilien wurde von den 30 000 Besuchern mit Piffen empfangen und sein Gegner Paraguay mit stürmischem Beifall begrüßt. Der als schwerverletzt bei den Ausschreitungen gemeldete Didi war doch mit von der Partie.

Mit ihrer Überrumpelungstaktik hatten die Paraguayer bereits in der zweiten Minute Erfolg, als ihr Linksaußen Parodi Gylmar mit einem Flachschoß bezwang und die Guarani's aus Asuncion zunächst näher am 2 : 0 als die Brasilianer am Ausgleich waren. Als in der 30. Minute im Anschluß an einen Eckball, den der chilenische Schiedsrichter Robles irrtümlicherweise den Brasilianern zusprach, Pelé durch Kopfstoß ausglich, spielte sich in diesem selten fairen Treffen der Weltmeister in eine Form, die an seine besten Spiele in Schweden erinnerte.

Nach dem Wechsel zauberten die brasilianischen Ballartisten nicht mehr zu überbietende Kombinationen auf den sattarünen Rosen. Diese brasilianische Elf war spieltechnisch und sportlich absolut weltmeisterwürdig. Mit fliegenden Fahnen gingen die 30 000 von den Paraguayern zu dem Weltmeister über und begleiteten die Schachzüge der Bellini, Didi und Pelé mit stürmischem Beifall. Der Alleskänner Pelé, den eine argentinische Zeitung als Architekten und Didi als Inaenieur bezeichnete, sorgte mit zwei prächtigen Toren auch zahlenmäßig für einen klaren 4 : 1-Sieg der Brasilianer.

Argentinien—Uruguay 4 : 1

In den Anfangsminuten dieses zweiten Spiels der Doppelveranstaltung waren die Gäste aus Montevideo absolut tonangebend, so daß die Piffie der 80 000 gegen die „Celestes“ immer seltener wurden. Aber den herrlichen Kombinationszügen fehlte das notwendige Quentchen Glück. Latten und Pfosten retteten den argentinischen Hüter Negri, bis die Gastgeber überraschend in der 18. Minute durch Belen zur Pausenführung gelangten. Argentinien kam nach dem Wechsel mit zwei neuen Leuten und hatte Corbatta gegen Nardiello sowie den technisch besten Spieler Calla gegen Rodriguez ausgetauscht. Sosa, Belen und Rodriguez erhöhten auf 4 : 0, dann erzielte Remarco den Gegentreffer.



Nr. 13 vom 14. April 1959

Schiedsrichter- und Linienrichter-
ansetzungen für Sonntag, den 19. April 1959
Spielbeginn 16 Uhr (Reserve 14.15 Uhr)

Oberliga

- Spiel 36 SC Lok Leipzig—SC Rotation Leipzig
SchR.: Bergmann (Hildburghausen)
LR.: Heinrich (Berlin), Knott (Einsiedel)
- Spiel 37 Chemie Zeitz—Lok Stendal
SchR.: Walther (Leipzig)
LR.: Dubsky (Dresden), Planer (Jena)
- Spiel 38 Mot. Zwickau—SC Fortschritt Weißenfels
SchR.: Köhler (Leipzig)
LR.: Vetter (Schönebeck), Trautvetter (Immelborn)
- Spiel 39 SC Wismut Karl-Marx-Stadt—ASK Vorwärts Berlin
SchR.: Kunert (Dresden)
LR.: Trumm (Dresden), Wilde (Halle)
- Spiel 40 SC Dynamo Berlin—SC Empor Rostock
SchR.: Kunze (Karl-Marx-Stadt)
LR.: Männig (Böhlen), Krumpe (Frankenberg)
- Spiel 41 SC Einheit Dresden—SC Aktivist Brieske-Senftenberg
SchR.: Kupcke (Leipzig)
LR.: Schneider (Forst), Unversucht (Forst)
- Spiel 42 SC Motor Jena—SC Turbine Erfurt
SchR.: Meissner (Dommitzsch)
LR.: Neumann (Forst), Sasse (Halle)

I. DDR-Liga

- Spiel 36 SC Aufbau Magdeburg—Chemie Glauchau (im Germer Stadion)
SchR.: Hanneke (Rostock)
LR.: Wesp (Berlin), Fuchs (Zweinfurth)
- Spiel 37 Dynamo Eisleben—Rotation Babelsberg
SchR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt)
LR.: Hurdef (Stendal), Wiessner (Magdeburg)
- Spiel 38 Fortschritt Meerane—Empor Wurzen
SchR.: Riedel (Falkensee)
LR.: Prengel (Gotha), Unterdammer (Lichtensee)
- Spiel 39 Dynamo Dresden—Einheit Greifswald (bereits Sonnabend, den 18. April 1959 16 Uhr)
SchR.: Prill (Leipzig)
LR.: Nützsche (Senftenberg), Fischer (Delitzsch)
- Spiel 40 SC Chemie Halle—Motor Bautzen
SchR.: Schulz (Berlin)
LR.: Hahnert (Glauchau), Hildebrandt (Wernigerode)
- Spiel 41 Wismut Gera—Chemie Wolfen
SchR.: Gogler (Leipzig)
LR.: Heinemann (Erfurt), Jakobi (Erfurt)
- Spiel 42 Lok Weimar—Motor Steinach
SchR.: Schilde (Bautzen)
LR.: Haack (Karl-Marx-Stadt), Zeschke (Freital)

II. DDR-Liga

Linienrichter werden von der zuständigen Bez.-SchR.-Komm. angesetzt

Staffel 1

- Spiel 36 Chemie Wittenberge—Motor Stralsund
SchR.: Erselius (Berlin)
- Spiel 37 Fortschritt Neustadt-Gleve gegen Einheit Rostock
SchR.: Zimmermann (Groß Pankow)
- Spiel 38 Motor Warnowwerft—Dynamo Hohenschönhausen
SchR.: Karberg (Schwerin)
- Spiel 39 Vorwärts Neubrandenburg—Empor Neustrelitz
SchR.: Beetz (Berlin)
- Spiel 40 Chemie Grünau-Schmökewitz—Turbine Neubrandenburg
SchR.: Hübner (Babelsberg)
- Spiel 41 Motor Wismar—Motor Rostock
SchR.: Senkbeil (Halle)
- Spiel 42 SC Traktor Schwerin—Dynamo Schwerin
SchR.: Drösemeyer (Halberstadt)

Staffel 2

- Spiel 36 Rotation Babelsberg II—Stahl StalinStadt
SchR.: Günther (Wittenberg)
- Spiel 37 Lok Cottbus—Vorwärts Cottbus
SchR.: Raschke (Berlin)
- Spiel 38 Lichtenberg 47—TSC Oberschöneweide
SchR.: Kirmes (Görlitz)
- Spiel 39 Motor Eberswalde—Motor Süd Brandenburg
SchR.: Haidig (Wolgast)
- Spiel 40 SG Grünau—Turbine Finkenheerd (bereits Sonnabend, dem 18. April, 16 Uhr)
SchR.: Kögel (Potsdam)
- Spiel 41 Motor Rathenow—VB Berlin
SchR.: Zülow (Rostock)

Spiel 42 Motor Hennigsdorf—Dynamo Frankfurt
SchR.: Henschke (Forst)

Staffel 3

- Spiel 36 Chemie Bitterfeld—Einheit Burg
SchR.: Wobst (Dresden)
- Spiel 37 Aktivist Geiseltal—Motor Schkeuditz
SchR.: Markgraf (Guben)
- Spiel 38 SG Zwenkau—Chemie Greppin
SchR.: Löwe (Karl-Marx-Stadt)
- Spiel 39 Wissenschaft Halle—Chemie Leuna (bereits am Sonnabend, dem 18. April 1959, 16 Uhr)
SchR.: Körting (Dessau)
- Spiel 40 Motor Dessau—Lok Halberstadt
SchR.: Hapke (Rostock)
- Spiel 41 Stahl Thale—Motor Gohlis-Nord
SchR.: Töllner (Rostock)
- Spiel 42 Stahl Eisleben—Motor Schönebeck (bereits am Sonnabend, dem 18. April 1959, 16 Uhr)
SchR.: Hedrich (Meerane)

Staffel 4

- Spiel 36 Motor Görlitz—SG Motor Karl-Marx-Stadt
SchR.: Huber (Döbern)
- Spiel 37 Chemie Biesa—Stahl Biesa
SchR.: Warz (Erfurt)

Spiel 38 Motor Brand Langenau—Aktivist Welzow
SchR.: Lorenz (Dresden)

- Spiel 39 Aufbau Meissen—Aktivist Zwickau
SchR.: Duda (Delitzsch)
- Spiel 40 Chemie Schwarzheide—Wism. Rodewisch
SchR.: Schäfer (Bottendorf)
- Spiel 42 Aktivist Böhlen—Motor Altenburg (bereits am Sonnabend, dem 18. April 1959, 16 Uhr)
SchR.: Obst (Leipzig)
- Spiel 41 Aktivist Laubach—Wismut Plauen
SchR.: Kunzelmann (Bitterfeld)

Staffel 5

- Spiel 36 Motor West Nordhausen—Fortschritt Weida
SchR.: Jentsch (Halle)
- Spiel 37 Motor Sonneberg—Motor Oberlind
SchR.: Busch (Mügelin)
- Spiel 38 Chemie Lauscha—Motor Suhl
SchR.: Brückner (Sonneberg)
- Spiel 39 Stahl Silbitz—Motor Sömmerda
SchR.: Bieberbach (Brattendorf)
- Spiel 40 Motor Breitenburg—Motor Eisenach
SchR.: Aurich (Borna)
- Spiel 41 Aktivist Tiefenort—Glückauf Bleicherode
SchR.: Jirasek (Bad Köstritz)
- Spiel 42 Motor Erfurt Nord—Dynamo Erfurt
SchR.: Glöckner (Leipzig)

Regelauslegungen

Die folgenden Regelauslegungen sind zu beachten und ab sofort anzuwenden:

Regel 1

Falls die Querlatte des Tores entzweigt oder verschoben wird und keine Möglichkeit besteht, sie wieder in die ursprüngliche Lage zu bringen, ist das Spiel, wenn es sich um ein Wettbewerbspiegel handelt, abzubrechen.

Es ist nicht gestattet, die Querlatte durch ein Seil zu ersetzen. Regel 1, Absatz 6, sieht vor, daß die Breite und Tiefe der Torpfosten der Querlatte 12 cm nicht überschreiten darf.

Solange diese Maße nicht überschritten werden, können die Torpfosten und die Querlatte quadratisch, rechteckig, rund, halbrund oder elliptisch sein.

Tornetze: Verwendung von Netzen aus Hanf, Jute oder Nylon ist gestattet, wobei die Schnüre aus Nylon nicht dünner als diejenigen aus Hanf oder Jute sein dürfen.

Regel 3

Wenn eine Mannschaft während der Halbzeitpause den Torwart durch einen anderen Spieler ersetzt, muß der Schiedsrichter vom Wechsel vor Wiederbeginn des Spieles unterrichtet werden.

Regel 4

Wenn ein Spieler gezwungen ist, einen Gipsverband zu tragen, ist der Schiedsrichter als allein Maßgebender befugt zu entscheiden, ob dieser Verband eine Gefahr für die anderen Spieler bedeutet.

Regel 5

Wenn ein Spieler vom Spielfeld gewiesen wird, bevor das Spiel tatsächlich begonnen hat, kann er durch einen anderen Spieler ersetzt werden. Der Anstoß darf jedoch nicht verzögert werden.

Während des Spieles dürfen Trainer das Spielfeld nicht betreten, außer sie würden vom Schiedsrichter gerufen. Trainer oder Funktionäre dürfen den Spielfeldgrenzen entlang den Spielern keine Weisungen geben.

Regel 12

Wenn ein Spieler sich auf die Schultern eines anderen Spielers seiner eigenen Mannschaft stützt, um den Ball zu erreichen, und ihm dies auch gelingt, hat der Schiedsrichter den Spieler wegen unsportlichen Verhaltens zu verwarren und der gegnerischen Mannschaft einen direkten Freistoß zuzuerkennen.

Die Pflicht eines Spielers, wenn er nach Spielbeginn in seine Mannschaft eintritt, oder wieder eintritt, sich beim Schiedsrichter zu melden, ist so zu verstehen, daß er von der Seitenlinie aus die Aufmerksamkeit des Schiedsrichters auf sich zu lenken hat. Das Zeichen des Schiedsrichters soll durch eine eindeutige Geste gegeben werden, die dem Spieler verständlich macht, daß er das Spielfeld betreten darf.

Wenn ein Spiel in dem Augenblick unterbrochen ist, in dem ein Spieler seinen Platz innerhalb seiner Mannschaft wieder einnehmen will, muß er vorher dazu das Zeichen des Schiedsrichters bekommen.

Regel 13

Wenn der Schiedsrichter einen indirekten Freistoß verhängt, hat er das Zeichen hierfür durch Hochheben eines Armes zu geben, wobei das Zeichen dem Pfiff zur Ausführung des Freistoßes vorangehen muß. Im Fall eines direkten Freistoßes ist kein Zeichen (Handzeichen) zu geben.

Spieler, die bei Ausführung eines Freistoßes nicht auf die vorgeschriebene Entfernung zurückgehen, müssen verwarnt und im Wiederholungsfall vom Spielfeld gewiesen werden.

Die Schiedsrichter werden insbesondere aufgefordert, Versuche, die Ausführung eines Freistoßes zu verzögern, als grobe Unsportlichkeit zu behandeln und gegen solche Spieler mit aller Schärfe einzuschreiten.

Schiedsrichter-Ausschuß
gez. Reinhardt

Ansetzungen „Junge-Welt“-Pokal der Senioren

Vom Jugendausschuß wurden für die 1. DDR-Runde am 19. April 1959 folgende Paarungen aus-gelost:

1. Turbine Neubrandenburg—SC Empor Rostock
 2. ASK Vorwärts Berlin—SC Traktor Schwerin
 3. SC Motor Jena—Lok Oschersleben
 4. Motor Steinach—Motor Nordhausen West
 5. Motor Ascherleben—SC Lok Leipzig
 6. Rotation Babelsberg—Motor Zwickau
 7. SC Einheit Dresden—SC Aktivist Brieske
 8. SC Motor Karl-Marx-Stadt—Stahl StalinStadt
- Spielbeginn: 14 Uhr. Im gegenseitigen Einverständnis können die Anstoßzeiten verlegt werden. Hiervon muß Sportfreund Eberhard Scharf, Karl-Marx-Stadt, verständigt werden. Schiedsrichter werden vom Schiedsrichterausschuß des DFV gestellt. Linienrichter stellen die Schiedsrichter-kommissionen der gastgebenden Bezirke. Bei unentschiedenem Ausgang erfolgt ein Wiederholungs-spiel am 26. April 1959 auf dem Platz des Gegners. Die beiden Gemeinschaften haben sich sofort über die Anstoßzeit zu einigen und dem Sportfreund Scharf, Karl-Marx-Stadt, Eubaer Straße 15, Mitteilung zu machen. Desgleichen sind die Spielformulare an den Sportfreund Scharf zu senden.

Ansetzungen für die 3. Runde am 19. April 1959, 14 Uhr, im FDGB-Pokalwettbewerb der Jugend

Fortschritt Weißenfels—Motor Gotha
SG Adlershof Berlin—Empor Anklam oder Ein-heit Greifswald

Rotation Leipzig—Lok Dresden oder Aktivist Brieske-Senftenberg
Vorwärts Berlin—Dynamo Schwerin oder Auf-bau Magdeburg

Die Sieger aus den Wiederholungsspielen mel-den sich sofort telegrafisch bei ihrem Gegner. Fortschritt Weißenfels erhält eine Verwarnung wegen nicht termingemäßen Einschickens des Formulares.

Und hier die Ergebnisse vom 5. April 1959: Mo-tor Gotha—Einheit Schleiz 1 : 0, Lok Cottbus gegen SC Adlershof 1 : 3, Fortschritt Weißenfels gegen SG Zwenkau 3 : 0, Rotation Leipzig—Turbine Erfurt 3 : 0, Aktivist Staßfurt—ASK Vorwärts 2 : 6, Empor Anklam—Einheit Greifswald 1 : 1, Dynamo Schwerin—Aufbau Magdeburg 2 : 2. Das Spiel Lok Dresden—Aktivist Brieske-Senftenberg mußte wegen Gewitters ausfallen.

Sperren

Peter Kalinke, geb. 21. Dezember 1936, (ASK Vorwärts Berlin) vom 5. April bis 2. Mai 1959 einschließlich wegen Schiedsrichterbeleidigung.
Werner Baumann, geb. 21. Oktober 1934 (BSG Motor Zwickau), vom 5. April bis einschließlich 2. Mai 1959 wegen Nachschlagens ohne Ball.
Heinz Becker, geb. 13. April 1932 (BSG Motor Eberswalde), vom 5. April bis 2. Mai 1959 ein-schließlich wegen Treten eines Gegners.
Jürgen Boje, geb. 31. Mai 1936 (BSG Einheit Rostock), vom 5. April bis 2. Mai 1959 einschließ-lich wegen Nachschlagens ohne Ball.
Werner Wilde, geb. 31. Oktober 1933 (BSG Motor Zwickau), vom 27. März bis 24. April 1959 einschließ-lich wegen rohen Spiels.
Wolfgang Oeser, geb. 21. Februar 1932 (Dynamo Dresden), vom 5. bis 26. April 1959 wegen unsportlichen Verhaltens.
Werner Lehmann, geb. 6. Dezember 1936 (SC Chemie Halle), bis zur Verhandlung.



Ein seltener Rekord: Billy Wright spielte 100 Mal für England

Das ist ein einmaliger Rekord für einen Fußballspieler - 100 Mal in der Nationalmannschaft zu spielen! Am vergangenen Sonnabend konnte der in aller Welt berühmte und geschätzte Engländer Billy Wright dieses Jubiläum beim Länderspiel England-Schottland im Empire Stadium Wembley feiern.

In dem roten Ziegelsteinhaus in Wolverhampton, von dem man die hohen Mäste der Flutlichtanlage vom nahen Molineux-Platz sehen kann, gaben sich in den letzten Wochen die Besucher die Türkinke in die Hand. Sehr zum Leidwesen von Billy, der diesen Trubel um seine Person gar nicht mag. Er macht lieber Wandteppiche. „Ich bin bei der Arbeit so versessen“, meinte er, „daß ich nicht eher ruhe, bis ich das fertige Produkt sehe.“ Augenblicklich arbeitet Billy Wright an einem cremefarbenen Teppich mit Rosenmuster.

„Es ist wirklich so“, berichtete Billy Wright, „daß meine Fußballkarriere beinahe endete, bevor sie überhaupt begann. Major Buckley, war seinerzeit Manager der Wolverhampton Wanderers, als ich im Jahre 1938 dem Club beitrug. Kurz danach erklärte er mir, daß ich für einen Fußballer zu klein wäre und lieber etwas anderes versuchen sollten. Im letzten Augenblick überlegte er es sich aber doch noch und behielt mich.“

In den ersten Jahren spielte Wright auf allen Positionen, ausgenommen im Tor. Schließlich fand er seinen Platz als linker Läufer. Sein Debüt in der Nationalmannschaft im Januar 1946 gegen Belgien bestritt er als rechter Läufer. Seit dieser Zeit hat Billy nur an drei Länderspielen nicht teilgenommen! Ein erstaunlicher Rekord, der wohl kaum wieder erreicht wird. Bemerkenswert an seinem Spiel ist die Beständigkeit. Kapitän der Nationalmannschaft wurde er zum ersten Male im Oktober 1948 gegen Irland. Er hörte davon nur durch Zufall in einem Omnibus, als er von dem Spiel gegen Dänemark zurückkehrte.

Billy ist bekannt dafür, daß er der Mannschaft auf dem Platz wenig sagt. „Ich liebe es, im Spiel zu bleiben“, meinte er, „und schwer zu arbeiten. Ich rufe manchmal etwas, aber nur, wenn es unbedingt nötig ist. Ich liebe es, unermüdet zu spielen. Wenn die Spieler sehen, daß der Kapitän die ganze Zeit herumschreit und selbst nichts dazu tut, der Mannschaft zu helfen, haben sie guten Grund, verbittert zu sein.“

Aber Zuverlässigkeit und gutes Spiel sind nicht seine einzigen Qualitäten als Kapitän. Er hat ein großes Fußballverständnis und die Fähigkeit, ein Spiel „lesen“ zu können. Der schwierigste Mittelstürmer, gegen den er spielte, war Nat Lofthouse, von den Ausländern, John Charles und die ständig zurückgezogen spielenden di Stefano (Real Madrid) und Kopa (Real Madrid und Frankreich).

Wright glaubt, daß die ungarische Mannschaft, die England 1954 in Wembley so gründlich besiegte, das beste Team war, gegen das er gespielt hat. „So perfekte Fußballkünstler wird es nicht so schnell wieder geben“, resümierte er.

Wright ist jetzt 35 Jahre (in der Vorwoche wurde er glücklicher Vater einer Tochter). Wie lange er noch spielen wird? „Es macht mir noch viel Freude. Auch das Training. Ich werde aufhören, sobald ich merke, daß es mir schwerfällt und meine Leistungen nachlassen. Vielleicht in zwei bis drei Jahren.“

Und dann? „Es wird irgend etwas sein, was mit Fußball zu tun hat. Das Spiel war mein Leben und gab mir die große Chance. Ich habe keinen Beruf, in den ich zurückkehren kann, genauso wie die anderen Spieler. Ich möchte meine Kenntnisse dem Fußball erhalten.“

Charltons Kopfball erlöste England

Billy Wright auf den Schultern vom Platz getragen

England: Hopkinson (Bolton); Howe (West Bromwich), Shaw (Sheff. United); Clayton (Blackburn), Wright (Wolverhampton), Flowers (Wolverh.); Douglas (Blackburn), Broadbent (Wolverh.), Charlton (Manchester United), Haynes (Fulham), Holden (Bolton).

Schottland: Brown (Dundee), McKay (Celtic), Caldwell (Rangers); Docherty (Arsenal), Evans (Celtic), Mackay (Tottenham); Leggat (Fulham), Collins (Everton), Herd (Arsenal), Dick (West Ham), Ormond (Hibernian).

Schiedsrichter: Camos (Portugal); Zuschauer: 100 000 in Wembley; Torschütze: Charlton (59).

Nun hat es William Ambrose, genannt Billy, Wright geschafft! Zum 100. Mal trug er am letzten Sonnabend das englische National-Trikot, empfing von seinem Verband nicht nur die 100. seidene Kappe, die es für jedes Länderspiel gibt, sondern war beim Spiel zwischen England und Schottland auch eine der überragenden Spielerpersönlichkeiten auf dem Platz. Es ist verständlich, daß Billy im Mittelpunkt besonderer Ehrungen stand, und viele ausländische Verbände hatten Grußadressen und Geschenke geschickt. Doch der schönste Lohn sollte erst folgen: sein Team gewann mit 1:0, und als der Schlußpfiff des Schiedsrichters erkante, nahmen ihn seine Mannschaftskameraden auf die Schultern, um ihn im Triumphzug vom grünen Rasen zu tragen.

Leider muß gesagt werden, daß diese Szenen auch schon den Höhepunkt des 95. Aufeinandertreffens zwischen England und Schottland dargestellt haben. Denn was sich auf dem grünen Rasen des Wembleystadions tat, war nicht dazu angetan, die Herzen höher schlagen zu lassen. Besonders die Schotten (die diesmal überwiegend auf Kräfte zurückgriffen, die in der englischen Liga spielen) boten eine enttäuschende Leistung. Ruhende Pole gab es nur in der Abwehr (Brown, Docherty), während der Sturm überhaupt keine Bindung fand. Doch auch die Engländer rissen keine Bäume aus! In technischer Hinsicht hatten sie allerdings ein klares Plus. Dennoch gab es nur wenige torgefährliche Situationen, da der linke Flügel weit unter Form spielte und besonders Linksaußen Holden ein Ausfall war. Dennoch kam von ihm die Flanke, die Bobby Charlton mit dem Kopf zum 1:0 verwandelte. Nach diesem Erfolg haben die Engländer alle Chancen, die britische Meisterschaft zu gewinnen. Mit 4:2 Punkten konnten sie sich vor Schottland (3:3), Nordirland (2:2) und Wales (1:3) an die Tabellen Spitze setzen.

Zum Schluß noch eine traurige Meldung. Sie werden gewiß schon gelesen haben, daß unser Nationalverteidiger Jeff Hall an Kinderlähmung gestorben ist. Auf dem Platz von Birmingham City, auf dem Hall so oft gespielt hatte, fand für Hall eine Benefizspiel der Alt-Internationalen statt. Während dieses Kampfes brach der 39jährige Alt-Internationale Richardson plötzlich auf dem Rasen zusammen. Die Ärzte konnten nur noch seinen Tod feststellen. In Birmingham ist man erschüttert. Innerhalb weniger Tage hatte der Tod plötzlich zwei Nationalspieler dahingerafft.

WINSTON CLARK



CSR

Meisterschaftsspiele: Spart. Sokolovo-Spart. Prag Stalingrad 0:2, Dynamo Prag-Banik Ostrava 2:2, Dukla Pardubice-Slovan Bratislava 1:1, Spartak Ustí-Jednota Kosice 1:0, Tatra Presov-Dukla Prag 1:0, Ruda Hvezda Bratislava gegen Ruda Hvezda Brno 2:1, Spartak Trnava-Dynamo Zilina 0:1. Spitze: Ruda Hvezda Bratislava: 24:8, Tatra Presov 22:10 Punkte.

Polen

Legia Warschau-Ruch Chorzow 3:1, Pogon Szczecin-Polonia Bydgoszcz 3:0, LKS Lodz-Polonia Bytom 0:0, Gornik Zabrze-Wisla Krakow 4:0, Gornik Radlin gegen Gwardia Warschau 1:0, Cracovia gegen Lechia Gdansk 0:0. Spitze: Polonia Bytom 6:2, Lechia Gdansk 5:3, Borknia Zabrze 5:3, Gwardia Warschau 5:3, Legia Warschau 5:3, Gornik Radlin 5:3 Punkte.

England

Meisterschaftsspiele: Luton Town City-Tottenham Hotspurs 5:1, Arsenal-Chelsea 1:1, Birmingham City-Tottenham Hotspurs 5:1, Burnley-Portsmouth 2:1, Bolton Wanderers-Wolverhampton Wan-

derers 2:2, Everton-Nottingham Forest 1:3, Leeds United-Blackburn Rovers 2:1, Leicester City gegen Westham United 1:1, Luton Town-Manchester United 0:0, Manchester City-Blackpool 0:2, Preston Northend-Aston Villa 4:2, Westbromwich Albion gegen Newcastle United 2:2. Spitze: Wolverhampton 53:23, Manchester United 53:27, Burnley 45:31 Punkte.

Italien

Meisterschaftsspiele: Florenz gegen Mailand 1:3, Bari-Sampdoria 2:1, Genua-Padova 2:1, Internazionale-Bologna 5:1, Lanerossi-Juventus Turin 1:0, Roma gegen Lazio Rom 3:0, Spal Ferrara-Neapel 2:1, Turin gegen Udinese 0:1, Triest-Alessandria 2:0. Spitze: Milan 42:12, Florenz 41:13, Inter 37:17, Juventus 36:18 Punkte.

Österreich

Meisterschaftsspiele: Rapid gegen Wiener Sportclub 2:3, Wacker gegen Kremser SC 1:2, Graz AK gegen Admira 1:0, Olympia gegen Donauwitz 2:5, Austria gegen Kapfenberg 2:0, Simmering gegen Vienna 2:2, Lask-Wac abgesagt. Spitze: Wiener SC 34:4, Rapid 32:6 Punkte.

Luxemburg

Meisterschaftsspiele: Niederkorn gegen Sp. Luxemburg 5:1, Jeunesse Esch-Wasserbillig 6:0, Rodingen-Düdelingen 3:2, St. Düdelingen-Red Boys Diff. 2:1, Grevenmacher-Schiffingen 1:1, Union Luxemburg-CS Tetingen 2:2.

Sodingen muß absteigen

In den westdeutschen Oberligen fiel das Punktspielprogramm diesmal kleiner aus. Lediglich im Südwesten waren alle Mannschaften beschäftigt. Der FK 03 Pirmasens wartete mit einem überzeugenden 6:1 gegen Worms auf. Dagegen verspielte der 1. FC Kaiserslautern, der dem 1. FC Saarbrücken 1:4 unterlag, die wohl letzte Chance auf den zweiten Tabellenplatz, obwohl es für Borussia Neunkirchen in Ludwigshafen gegen Tura nur zum 0:0 reichte. Im Westen ist der Abstieg des SV Sodingen nach einem 1:4 gegen den Meister Westfalia Herne gewiss.

In einem Auswahlspiel zog Norddeutschland in Hannover recht unglücklich gegen Süddeutschland mit 1:2 den kürzeren. Eine Viertelstunde vor Schluß entschied der Süden die Partie zu seinen Gunsten.

1. Liga West: Meidericher SV gegen Preußen Münster 0:1, Rot-Weiß Essen-Viktoria Köln 2:2, SV Sodingen-Westfalia Herne 1:4, Alemannia Aachen-Duisburger SV 3:2.

Westfalia Herne	58	22	42	14
Fortuna Düsseldorf	81	54	35	21
1. FC Köln	58	35	35	21
VfL Bochum	58	41	34	22
Borussia Dortmund	51	45	31	25
Rot-Weiß Essen	47	38	30	26
Meidericher SV	44	38	30	26
Preußen Münster	47	48	30	26
Alemannia Aachen	49	50	28	29
Duisburger SV	52	44	27	29
Schalke 04	55	48	27	29
RW Oberhausen	42	61	24	32
Viktoria Köln	52	73	23	33
Borussia M.-Gladbach	38	57	23	33
SV Sodingen	29	53	18	38
Horst Emscher	28	82	11	45

1. Liga Südwest: FK 03 Pirmasens-Wormatia Worms 6:1, Tura Ludwigshafen-Borussia Neunkirchen 0:0, 1. FC Saarbrücken gegen 1. FC Kaiserslautern 4:1, Sportfreunde Saarbrücken-Phönix Ludwigshafen 3:0, Spvgg. Weisenau gegen Eintracht Kreuznach 2:2, FV Speyer-Eintracht Trier 1:1, VfR Frankenthal-Saar 05 Saarbrücken 2:2, Tus Neuendorf-FSV Mainz 05 3:4.

FK 03 Pirmasens	92	29	50	6
Borussia Neunkirchen	88	33	44	12
1. FC Kaiserslautern	95	39	42	14
1. FC Saarbrücken	79	53	35	21
Phönix Ludwigshafen	58	37	33	23
VfR Frankenthal	42	35	29	27
Spr. Saarbrücken	56	62	26	30
Eintracht Trier	51	58	26	30
Eintracht Kreuznach	42	70	25	31
Saar 05 Saarbrücken	51	77	24	32
FSV Mainz 05	49	72	22	34
FV Speyer	39	66	21	35
Wormatia Worms	44	74	21	35
Tura Ludwigshafen	34	58	20	36
TuS Neuendorf	54	79	16	40
Spvgg. Weisenau	37	69	14	42

1. Liga Nord: FC St. Pauli-VfV Hildesheim 1:1, VfR Neumünster gegen VfL Wolfsburg 4:0, VfL Osnabrück-Eintr. Braunschweig 3:1.

Westberlin: Tasmania 1900 gegen Spandauer SV 0:1, Tennis Borussia-Blau-Weiß 90 1:3, Viktoria 89 gegen Hertha Zehlendorf 0:1, Berliner SV 92-Hertha BSC 2:3, BFC Südring-Union 06 0:5, Rapide Wedding-Wacker 04 3:3.

Tasmania 1900	68	31	46	16
Spandauer SV	76	44	45	17
Hertha BSC	72	54	39	23
Viktoria 89	55	41	38	24
Hertha Zehlendorf	52	42	33	29
Blau-Weiß 90	47	44	33	29
Tennis Borussia	61	58	31	31
Union 06	56	63	26	36
Wacker 04	57	72	26	26
Berliner SV 92	39	61	25	37
BFC Südring	29	67	16	46
Rapide Wedding	41	76	14	48

BSG Empor Neustrelitz

II. DDR-Liga
sucht zum sofortigen Antritt
**hauptamtlichen
Fußballtrainer**
für Senioren und Junioren.
Eilangebote zu richten an
E. Heppner, Neustrelitz
Ernst-Thälmann-Straße 22

BSG Aufbau Potsdam

(I. Kreisklasse)
sucht für 1. Pfingstfeiertag
nach außerhalb Spiele für
erste und zweite Mannschaft
Junioren und Jugend.
Angebote an
BSG Aufbau Potsdam
Luftschiffhafen, Sportbüro

BSG Chemie Kahla

(Bezirksliga Gera)
sucht zum 1. Mal dringend
Spielgegner nach Kahla (Be-
zirksliga aufwärts).
Angebote an
BSG Chemie Kahla
Sektion Fußball
VEB Porzellanwerk Kahla

SG Fortuna Biesdorf

(Stadtklasse Berlin)
sucht für Pfingsten Gegner in
der DDR für erste Männer-
mannschaft und Reserve.
Angebote an
E. Eisenach, Berlin-Karlshorst
Isestraße 44



Einwürfe

Alonso, Standard-Torhüter des dreifachen Siegers im Europapokal der Meister. Real Madrid, ist an einem schweren Lungenleiden erkrankt und wird seiner Elf in den nächsten Spielen dieses Wettbewerbs nicht zur Verfügung stehen.

Aus Argentinien zurückgekehrt ist der bekannte türkische Torhüter Turgay, der heute noch zu den besten Torhütern des Kontinents zählt. Turgay, der sich ursprünglich mit Abwanderungsgedanken nach Südamerika trug, wird das Tor der Ländereif am 26. April gegen Rumänien hüten.

Für das Schweizer Finale im Pokal, das am 19. April in Bern ausgetragen wird, qualifizierten sich der FC Grenchen und Servette Genf.

Bis zum Jahre 1960 ist in Neapel der Bau eines Fußball-Stadions vorgesehen, das rund 90 000 Zuschauern Platz bieten wird. Es soll am 9. Januar desselben Jahres mit dem Ländervergleich zwischen Italien und der Schweiz eingeweiht werden.

Für die Spiele im Semifinale des Europa-Pokals der Meister stehen nunmehr die Termine fest. Die beiden Madrider Clubs, Real und Atletico, treffen am 23. April und am 7. Mai im Bernabeu-Stadion aufeinander. Bereits am 15. April also am morgigen Mittwoch, bestreiten die Young Boys Bern und Stade Reims das erste Treffen im Berner Wandkorf-Stadion. Für das Rückspiel einigten sich beide Clubs auf den 13. Mai in Paris.

Jeff Hall, einer der bekanntesten englischen Verteidiger, der insgesamt 17 Länderspiele bestritt, verstarb Ende der vergangenen Woche an Kinderlähmung. Jeff Hall, um den sich die bekanntesten englischen Ärzte lange Zeit bemüht hatten, ohne eine Besserung des Zustandes herbeiführen zu können, war 29 Jahre alt

Nach alter Tradition bezogen die Oberliga-Mannschaften der UdSSR vor Beginn der Punktspiele (am Sonntag) im Süden Quartier und trugen bereits mehrere Kontrollspiele aus. Lediglich Zenit Leningrad und ZSK Moskau besorgten das „Warmmachen“ im Ausland. Die Newstädter weilten in Volkschina und spielten gegen Peking und Ba I (1. August) je 2:0, Schanghai 1:0, Provinzauswahl Laonin 4:2 und Provinzauswahl Hopen 1:1. O. Morosow, vielleicht ein kommender Auswahlmittelfürer, erwies sich als erfolgreichster Torschütze. Das Durchschnittsalter der Elf beträgt 22-23 Jahre.

Bei Torpedo Moskau lernen und studieren alle: Falin und Madekin legen ihr Examen am Sportinstitut ab, während Gussarow am Luftfahrtinstitut im 4. Semester steht; die anderen befinden sich an Techniken, einige auf der Trainerschule. Die Meistereif hat die Mannschaft über die Fabrikmannschaften des Lichtschow-Auwerkes übernommen. Die Mannschaft weist gegenüber 1958 keine wesentlichen Veränderungen auf. Neu hinzu kamen die Läufer Manoschin und Woronin (eigener Nachwuchs), Torwart Polikarpow (Jugendfußballschule) und Jemyschow (ZSK MO).

Meister und „Vize“ noch nicht warm

Lok Moskau stützt sich ebenfalls auf seinen alten Stamm — Masla-

Blick zurück nach Budapest

J. Fiebelkorn sah die meisten der ungarischen Auswahlkandidaten für Dresden

Ein längerer Aufenthalt in Ungarns Hauptstadt gab mir Gelegenheit, ein wenig im Oberligafußball unseres nächsten Länderspielgegners „herumzuschneffeln“. Ich sah vier Spiele, Honved—MTK (1:1), Honved—Ujpesti Dozsa (1:0), MTK—Vasas Diósgyőr (3:2) und Vasas Budapest—Ferencváros (1:1), ich sah mit Ausnahme der Torsteher Grosics (Tatabánya) und Ilku (Dorog) fast den gesamten Nationalkader unserer Dresdener Gäste.

Diese Erneuerung einer alten Bekanntschaft war — das sei vorausgeschickt — nicht vorbehaltlos erfreulich. Auch Ungarns Fußballspieler haben eine lange Winterpause hinter sich, auch Ungarns Aktive haben den Auftakt nicht so richtig erwischt. Die Unterschiede zwischen ihnen und unseren Spielern (nach den ersten 5 Spieltagen) sind da nicht so groß. Zwei der ungarischen „Fußballweisen“, Professor Palfai und Rundfunksprecher Szepesi, die während einiger dieser Spiele neben mir saßen, waren nicht begeisterter als ich.

Was jeder der ungarischen Spieler am Ball und mit dem Ball kann, braucht hier nicht beschrieben zu werden. Sie sind fast ausnahmslos Meister der Lederkugel, aber sie sind, das wurde wenigstens in diesen Spielen deutlich, zur Zeit weder Meister der Taktik, Meister kluger Kombination, noch Meister der Kondition.

Elegante, aber nutzlose, den Spielfluß hemmende Dribblings, die brotlose Kunst maßlos übertriebenen Querpaßspiels, blind angelegte Kombinationen und vor allen Dingen Fehlpässe waren mehr als genug zu sehen. Dazwischen aber blitzten immer wieder die schönen Funken echt ungarischer Fußballschule auf, die ahnen ließen, was in den Aktiven wirklich steckt.

Das Feuerwerk zum Beispiel, das der allerdings sehr unter seiner wirkungsarmen Läuferreihe leidende Dozsa-Sturm zeitweise vor und im Honved-Strafraum veranstaltete, erinnerte an viele große Spiele der Vergangenheit. Aber auch hier eine Schwäche: Die Vollstreckung. Was hauptsächlich Göröcs an torreifen Chancen vergab, ließ den Anhänger der Dozsa die Haare zu Berge stehen.

Und doch: Dieser junge Mann ist ein großes Talent. Seine Ballbehandlung, sein kluges Mitden-

ken und nicht zuletzt seine ungeheure Antrittsschnelligkeit stempten ihn zu dem gefährlichsten Stürmer, den ich in Budapest sah. Nur Reife und die der Reife entspringende selbstbewusste Ruhe fehlten ihm.

Aber Göröcs ist nicht der einzige Klassestürmer, den Ungarn aufzubieten hat. Die bei uns wohl bekanntesten Sándor, Bödör (MTK), Ferencváros und Fenyvesi (Ferencváros) stehen neben den hochbegabten und zukunfts-vollen Gilics (Honved) und Pál (Csepel). Kaum ein Sturm, den ich sah, der nicht mit Trägern klangvoller Namen besetzt war.

Das beste Rezept der Verteidigung? Honved (besonders Kotász) führte es vor, als er gegen MTK spielte. Genaue Deckung jedes einzelnen Spielers, kluges Übergeben des ballführenden Stürmers von einem Verteidiger an den näch-

sten. Außenläufer Kotász widmete sich besonders dem schnellen Sándor, dem zur Zeit wohl gefährlichsten ungarischen Stürmer. Ist dieser Mann einmal im vollen Lauf, ist er kaum noch zu bremsen. Kotász „kniete ihm auf den Nähten“, ließ ihn kaum einen Schritt allein tun und nahm dem MTK-Sturm die gefährlichste Spitze.

Das war der gleiche Kotász, der sechs Tage später gegen Dozsa und gegen Halbstürmer Göröcs bedeutend weniger zu gefallen wußte, der im Wirbel des Dozsa-Angriffs seinen Mann selten genug finden konnte, weil die Außenverteidiger Szöcs und Dudás ihren Gegenspielern zu viel freien Raum ließen.

Der Honvedläufer ist dennoch ein Klassemann, der alle Chancen hat, in Dresden auf den Platz zu laufen, genau wie sein Pendant Bozsk. Von den übrigen Läufern konnte mir lediglich Berendi (Vasas) gefallen, ein eminent fleißiger und kampfwilliger Spieler, der sich gegen Ferencváros vornehmlich Deckungsaufgaben widmete.

An guten Verteidigern scheint es den Ungarn nicht so sehr zu mangeln. Bundzsák — etwas überhart — und Sárosi (beide Vasas), Mátrai (Ferencváros) und Sipos (MTK) sind offenbar noch immer die erste Wahl.

Die beiden Auswahltorsteher sah ich, wie schon bemerkt, nicht. Wenn sie besser sind als Honveds Faragó, dann müssen sie wieder Weltklasseformat erreicht haben. Was Faragó gegen Dozsa auf und vor der Linie hielt und abfang, war phantastisch. Solch ein Torsteher sieht man nur alle Jahre einmal. Faragó, der lange Zeit pausierte, scheint, nach dem Eindruck dieses Spiels zu urteilen, besser zu sein als je zuvor.

Auch Zenit Leningrad kehrte von seiner China-Tournee zurück. Im letzten Spiel wurde die Provinzauswahl Jilin 2:0 bezwungen. Die Newstädter gewannen vier Spiele und beendeten eines remis.



Torhüter Grosics werden wir in Dresden sicherlich wiedersehen.

Am Sonntag fällt der Startschuß

Morosow kommender Auswahl-Mittelfürer?

tschenko, Rogow, Sabelin, Klimatschow, Artjomjew, Kowaljow, Bubukin, Woroschilow, I. Saizew, Partschenko, Gorschkow. Doch werden auch einige neue Namen genannt — Verteidiger W. Saizew und Lukanitschew, Läufer Dudkin und Stürmer Losowski, Afonin und L. Morosow. Trainer Jelisjejew meinte, daß schon zu Saisonbeginn mit diesen Debütanten in der Mannschaftsaufstellung zu rechnen sei. Die „Kontrollspiele“ über Irtysch Omsk 3:1, Lok Tbilissi 2:1, ASK Rostow und Trud Wornesch je 2:0 besagen jedoch nicht allzuviel.

Um so mehr erregte die 1:2-Niederlage des Meisters in Kislowodsk gegen Spartak Stawropol Aufsehen. Das zweite Spiel brachte Spartak Moskau nur ein bescheidenes 1:0. Auch Dynamo Moskau zeigte sich in Sotschi gegen Flügel Kuibyschew (0:0) und Torpedo Moskau (1:1) nicht von der besten Seite. Der auf der WM in Schweden verletzte Torwart Jaschin ist wieder mit dabei, desgleichen seine Kollegen Beljajew und Lissizyn, der früher in der ZSK MO-Reserve hielt. Die Abwehr Kessarew-Kri-

shewski-B. Kusnezow und die Läufer Zarjow-Sokolow bleiben bestehen; doch rückt mit Lebedew-Mudrik-Tschinenow sowie Korolenkow-Shukow begabter Nachwuchs heran.

Im Angriff fallen MST Mamedow und LA Ryshkin bis Mai/ Juni aus (Verletzung). Immerhin stehen J. Kusnezow, der zwei Jahre außer Gefecht gesetzt war, der 19jährige Korschunow und Nikolajew aus Uljanow für die Mitte zur Verfügung. Die Außen Urin-Schabrow und die Innen Fedosow-Schapowalow vervollständigen den Angriff, dem auch der Bandyspieler Tschislenko seit kurzem angehört. Die mit Torpedo Moskau und Flügel Kuibyschew in Sotschi wohnenden Bergarbeiter besiegten Torpedo Sotschi 5:2, unterlagen aber überraschend dem vorjährigen Absteiger Admiraltejez Leningrad 0:1.

Flügel weiter für „Partisanentaktik“

Die ob ihrer Betonabwehr berühmten Kuibyschewer Flügel wollen trotz aller Unkenrufe und der ihnen zum Vorwurf gemachten

„Partisanentaktik“ ihrem Prinzip weiterhin treu bleiben, wie Mittelverteidiger Koltzow in einem interessanten Beitrag zu diesem Thema schrieb. „Wir wenden nach wie vor die in unserer Mannschaft geschaffene Verteidigungsvariante an“, schreibt Koltzow. „Hindern wir die anderen Teams denn, neue Wege zu suchen? Fußball ist ein schöpferisches Spiel, und seine Taktik muß ständig vervollkommenet werden, elastisch und vielfältig sein.“

Eine interessante Bereicherung der A-Klasse ist ASK Rostow, der Neuling. In Rostow am Don erfreut sich der Fußball größter Beliebtheit. Auf der Hauptmagistrale, der Engelsstraße, neben dem Sportpalast und Schachklub, kann man immer Anhänger finden, die über Aufstellung, Spielergebnisse, Technik und Taktik und was die „Bolewschtschiki“ sonst interessiert, gut Bescheid wissen. Seit dem blumenreichen Empfang, als ganz Rostow auf den Beinen war und die vom Ausscheidungsturnier aus Tbilissi siegreich heimgekehrten Armeefußballer feierte, ist die Begeisterung noch mehr gewachsen. Viele Aktive, vor allem der Landmaschinenfabrik „Rostelmasch“, halfen in Freiwilligeneinsätzen das neue Stadion herrichten, das mit dem ersten Punktekampf gegen die Kollegen vom ZSK MO eingeweiht wird. Die Rostower hatten in Adler ihre Zelte aufgeschlagen, wo sie gegen Torpedo Sotschi 11:0, Flügel Kuibyschew 2:2 und Lok Moskau 0:2 spielten.

**Fußball-
Woche**

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.); Hans Wolfrum; Götz Hering; Dieter Buchspieß. Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültige Preisliste 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Fernschreiber-Nr. Bln. 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreis monatlich 1,70 DM frei Haus. Veröffentlichung unter Lizenz-Nummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollen Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden donnerstags von 8 bis 14 Uhr, Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714, Postscheckkonto Berlin Nr. 195.